11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. | № 83 Teleph. Anschl.

№ 180 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 3. August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Ueber Bismarcks Haltung in der Burenfrage,

wenn der große Kanzler noch leben würde, leitartikelt der konservative „Reichsbote“ in einem „Am Grabe Bismarcks“ überschriebenen Artikel, der zum dritten Sterbetag des großen Mannes erschien. Darin heißt es:

„Das deutsch-englische Geheimabkommen, von dem es seitdem sehr still geworden ist, wurde rasch abgeschlossen, weil man sich in der Wilhelmsstraße zu Berlin über die ideale Widerstandskraft des kleinen Burenvolkes ähnlich täuschen ließ, wie es in London geschah. Loblieder auf Joe Chamberlain, den pangermanischen Freund Deutschlands, erschallten, und die pangermanische Theorie wurde danach gleich praktisch in die Wirklichkeit übersetzt, indem man sich in London an die grausame Erwürgung eines liebenswerten, frommen, bildungsfähigen, niederdeutschen Volkssplitters machte. Blutigrot dauert die Kainsthat noch immer fort. Was aber hat diese Politik ohne Moral unter Duldung der Diplomatie für Früchte getragen? Sind sie nicht ebenso viel Dornen im Fuße des britischen Löwen, und Risse im Ehrenkleide der europäischen Staatskunst und christlichen Kultur? Eine solche Politik hätte unserer Ueberzeugung nach Fürst Bismarck niemals mitgemacht. Er hätte sich ihr gegenüber, statt sich in sie mit englischen Vorspiegelungen in kleine Vorteile verstricken zu lassen, die volle Freiheit des eigenen Urteils und Entschlusses bewahrt und er hätte damit nicht nur das moralische Ansehen seiner Diplomatie vor Schaden bewahrt, sowie die traurigen, zersetzenden Wirkungen vermieden, die unsere falsche Englandspolitik im eigenen Volk, auch hinsichtlich der monarchischen Autorität angerichtet hat, sondern er hätte auch eine wuchtige politische Waffe in der Hand gehabt, mit der die englische Krisis von ihm in den jeweiligen Phasen für deutsche Interessen kolonialer, weltpolitischer, nationaler Art ausgenutzt worden wäre. Man hat damals, als Bismarck gehen mußte — etwas einseitig — die inneren Wirren als Gründe des Konflikts betrachtet, es wird gut sein, auch die Augen einmal dahin zu richten, was aus der auswärtigen Politik nicht geworden wäre, wenn Bismarck geblieben wäre. Das englische Interesse steht auch bei Bismarcks Abgang als bevorzugter Plusmacher da, und ohne Bismarcks Rücktritt und Tod hätte es nie geschehen können, daß ein Chamberlain sich den Taktstock unter den europäischen Diplomaten aneignete, um andere danach die Flöte blasen zu lassen. Aber was hilft es posthume Möglichkeiten zu erwägen, die Toten stehen nicht auf und die Gegenwart bleibt. Vielleicht hören wir noch einmal näheres, wenn sich der dritte, noch zurückgehaltene Band der Bismarckschen Memoiren erschließen wird. Inzwischen gilt es im Bismarckschen Geiste, der allein lebendig macht, weiter zu wirken.“

* * *

Weiteres zum Burenkrieg.

Schärfere Kriegführung der Buren. Der Krieg scheint wirklich allmählich in einen gegenseitigen Vernichtungskampf auszuarten. Kitchener telegraphiert nämlich aus Pretoria:

Am 28. Juli verfolgte eine Offizierspatrouille von 20 Mann Yeomanry und einige Eingeborene Schützen zwei von einigen Buren geführte Karren bis 15 Meilen von der Eisenbahn am Doornriver im Oranjefreistaat. Sie wurde dann von 200 Buren abgeschnitten. Nachdem sie sich längere Zeit in einem kleinen Gebäude verteidigt hatte, ergab sie sich, als die Munition erschöpft war. Drei Yeomanry wurden verwundet. Nach der Uebergabe ließen die Buren die eingeborenen Schützen die Hände hochhalten und schossen sie nieder. Ein verwundeter Yeomanry wurde ebenso erschossen, die übrigen freigelassen. Als Grund für die Erschießung des Yeomanen gaben die Buren an, sie hätten ihn für einen Mann aus der Kapkolonie gehalten. Es soll eine Untersuchung angestellt und die Eidesleistung von den bei dem Morde zugegen gewesenen Mannschaften verlangt werden.

General French berichtet, er erhielt von Kruitzinger einen Brief, worin er die Absicht ausspricht, alle in seine Hände fallenden in britischen Diensten sich befindlichen Eingeborenen zu erschießen, bewaffnete und unbewaffnete. Es seien in letzter Zeit überhaupt viele Fälle vorgekommen, daß Eingeborene aus der Kapkolonie erschossen wurden.

Eine Proklamation Kruitzingers. In der „Deutschen Wochenztg. in den Niederlanden“ lesen wir folgende, am 10. Juni d. J. erlassene Proklamation Kruitzingers: „Da ich vernommen habe, daß durch die britischen Kommandanten in verschiedenen Distrikten der Kapkolonie bekannt gegeben wurde, daß u. a. alles Futter, Mehl, Getreide, Mielies nach den Dörfern oder Stationen übergeführt oder, falls es nicht transportiert werden kann, verbrannt werden muß, um dadurch das Land von allem zu entblößen; daß alle Pferde nach den Lagern gebracht, daß alle Bewegungen der föderierten Mächte den englischen Behörden rapportiert werden müssen — so proklamiere und beschließe ich, Pieter Hendrick Kruitzinger, Oberkommandant und Oberbefehlshaber der Truppenmacht des Oranje-Freistaats, die in der Kapkolonie kämpft, unter Bezugnahme auf die Annexion gewisser Distrikte in der Kapkolonie, laut Proklamation vom November 1899, welche noch in Kraft ist, daß aus keinem der durch meine Truppen besetzten Distrikte irgend etwas entfernt werden darf. Es ist verboten, Mielies, Getreide oder Eßwaren nach durch englische Truppen besetzten Dörfern oder Stationen zu transportieren oder Vorräte zu verbrennen. Kein Pferd darf von einem Hof entfernt werden. Wer diesem Befehl zuwider handelt, wird mit Konfiszierung seiner Habe oder nach dem Urteilsspruch meiner Offiziere bestraft. Wer den englischen Truppen Mitteilungen über unsere Bewegungen macht, wird zur Zahlung von 50 Pfd. Sterling oder mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Kaffern oder Mischlinge, welche ohne Erlaubnis ihres „Baas“ den Engländern Rapporte über unsere Bewegungen bringen, werden erschossen.“ — Man sieht aus der selbstbewußten Sprache Kruitzingers, daß die Buren sich nicht nur als die thatsächlichen, sondern auch als die rechtmäßigen Herren eines großen Teiles der Kapkolonie betrachten.

Zur Tagesgeschichte.

Zur Kaiserbegegnung in der Danziger Bucht.

Die Kaiserbegegnung auf der Rhede von Danzig gilt als Erwiderung des Besuchs, den der Deutsche Kaiser in Begleitung des Panzergeschwaders im August 1897 in Kronstadt abstattete.

Von der Kaiserlichen Familie.

Der Kaiser wird nach den Hamburger Empfangsfeierlichkeiten am Freitag auf der „Hohenzollern“ die Hansastadt wieder verlassen, um der aus China zurückkehrenden 2. Division und der sie begleitenden heimischen 1. Division entgegenzufahren.

Der Kronprinz hat nunmehr sein erstes Semester an der Universität Bonn beschlossen und wird heute zum Besuche bei der Kaiserlichen Familie auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen. An dem Schlußkommers des Bonner S. C. hat der Kronprinz nicht teilgenommen. Am 12. d. Mts. wird der Thronfolger in Berlin eintreffen, um den im Reichstagsgebäude vom 12.—16. d. Mts. tagenden V. Internationalen Zoologenkongreß, dessen Protektor er ist, durch eine Ansprache zu eröffnen.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich soll sich in letzter Zeit sehr verschlechtert haben. Auf Schloß Friedrichshof verlautet allgemein, der Kaiser werde bald dort eintreffen.

Der neue Zolltarif.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte war gestern in Berlin versammelt, um den Entwurf des Zolltarifs und des Zolltarifgesetzes zu beraten.

Das rätselhafte erste Bekanntwerden des Zolltarifs dürfte durch folgende Eröffnung, die der Berliner Lokalanzeiger bringt, aufgehellt werden. Das Blatt erzählt: Herr Martin Hildebrandt, bei dem, wie wir kürzlich meldeten, eine Haussuchung wegen des an die Londoner Finanzchronik verkauften Exemplars des deutschen Zolltarifs vorgenommen wurde, wendet sich in einer längeren Erklärung an den „Vorwärts“ gegen den polizeilichen Offiziosus des „Berliner Lok.-Anz.“, der seinen Namen in der Zolltarifaffaire in die Oeffentlichkeit gebracht habe. Herr Hildebrandt weiß sehr wohl, daß kein Polizei-Offiziosus dazu nötig war, uns seinen Namen zu verraten. Der Schriftsteller Martin Hildebrandt hat unsere Redaktion mit seinem Besuch beehrt und uns den Zolltarif für das Honorar von 1000 Mk. zum ersten Abdruck angeboten. Herr Hildebrandt beanspruchte 250 Mk. von den geforderten 1000 Mk. für seine Person und erklärte, die restlichen 750 Mk. an seinen „Hintermann“ abführen zu müssen. Die Historie von dem Hintermann gefiel uns nicht, und wir verzichteten auf den Erwerb.

Zolltarif und Handelsverträge.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ betonen gegenüber den Preßstimmen, welche bei den in Aussicht genommenen Zolltarifsätzen den Abschluß langfristiger Handelsverträge für unmöglich halten, daß die Regierung jetzt wie früher prinzipiell an der Handelsvertragspolitik festhält und auf Grund des in gemeinsamer Arbeit des Bundesrats und des Reichstages schließlich hervorgehenden autonomen Zolltarifs in Handelsvertragsverhandlungen mit den anderen Staaten eintreten will.

Reiche Ernte in Ostpreußen.

Während fast überall im Reiche über die schlechte oder nur mittelmäßige Ernte geklagt wird, haben die ostpreußischen Landwirte in diesem Jahre außerordentlich günstig abgeschnitten. Die Ernte ist nicht nur durchweg als eine gute zu bezeichnen, sondern auch das Erntewetter gestaltete sich bisher so vorzüglich, daß der Roggen ganz ohne Regen eingebracht werden konnte und daher eine den höchsten Anforderungen genügende Qualität zu liefern verspricht. In Folge des Umstandes, daß namentlich in den Nachbarprovinzen die Wintersaaten so stark gelitten haben, ist eine sehr lebhafte Nachfrage nach gutem Wintersaatgetreide entstanden. Die in Insterburg bestehende Centralgenossenschaft ostpreußischer landwirtschaftlicher Genossenschaften hat bereits namhafte Aufträge zur Lieferung von Saatgetreide nach auswärts erhalten.

Zur Lage in China.

„Wolffs Telegraphenbüreau“ meldet unterm 1. August aus Peking: Das diplomatische Korps genehmigte, daß eine Abteilung von 3000 Mann regulärer chinesischer Truppen in einer Entfernung von 20 Li von Peking Quartier nimmt. Die Truppen treffen in ihren Stellungen zwischen dem 4. und 6. August ein.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 3. August.

* **Stadtverordneten-Sitzung** vom 2. August. Anwesend sind: 1. Bürgermeister Quentin sowie die Stadtverordneten Böckelmann, Knigge, Kranefuß, Detering I, Schulz, Lakemeyer, Müller, Ströter, Hildebrandt, Tappe, E. Schönfeld, Modersohn, Detering II, Angenete, H. Schönfeld, Menckhoff, Direktor Burgtorf, Busse und Hülsenbeck. An Stelle des 1. Vorsitzenden, Justizrat Lücken, welcher verreist ist, eröffnete kurz nach 3 Uhr dessen Stellvertreter, Stv. Böckelmann, die Sitzung. Die Tagesordnung fand wie folgt ihre Erledigung:

1) Mitteilungen. Am 28. v. Mts. hat eine Revision der Kämmereikasse stattgefunden; die Prüfung ergab, daß alles bestens in Ordnung war.

2) Antrag des Magistrats betreffs Regulierung neuer Straßen. Die hierfür erforderlichen Kosten sollen in Zukunft vor der Instandsetzung der Straßen von den Anwohnern einbezogen werden. Auf Anfrage des Stv. E. Schönfeld, wie dies bisher bezahlt sei, bemerkt der Vorsitzende, daß bis jetzt die Bezahlung erst erfolgte, nachdem die Arbeiten ausgeführt worden waren. Stv. Menckhoff glaubt, daß die vorherige Festsetzung der Kosten nicht immer so leicht sei. Man solle daher bezüglich der Zahlung keine Aenderung treffen; denn die Stadt habe ja die betreffenden Leute an der Hand. Mit Rücksicht auf die gemachten Erfahrungen hält der 1. Bürgermeister den vorgeschlagenen Modus für den richtigeren und empfiehlt die Annahme des Magistratsantrages. Das Bauen neuer Straßen werde dadurch wesentlich erleichtert. Stv. E. Schönfeld hält die eingehendste Prüfung dieser Vorlage für notwendig und beantragt daher deren Vertagung. Was nun die Bezahlung anbelangt, so bekäme man doch überall erst die Ware; hier solle es nun umgekehrt sein. Stv. Ströter hat auch Bedenken gegen diese Vorlage. Die Arbeiten werden unnötig hinausgeschoben, wenn der eine oder andere nicht zahlen kann bezw. will. Stv. Böckelmann hat dieselben Bedenken und wünscht

Hierzu eine Beilage u. Illustriertes Sonntagsblatt

dieserhalb um Aufklärung. Einen Vorteil habe allerdings die Vorlage und zwar den, daß klarere Verhältnisse geschaffen werden. Der 1. Bürgermeister bemerkt, daß der Magistrat in geeigneten Fällen selbstverständlich Ausnahmen machen wird. Stv. Ströter glaubt, daß durch eine derartige Vorlage auch die Baulust beeinträchtigt würde, was um so mehr zu bedauern sei, als schon jetzt in kleineren Wohnungen ein Mangel sei. Stv. Detering II tritt, da der Magistrat eine derartige Handhabe haben müsse, für den Magistratsantrag ein. Stv. Ströter ist dagegen für Ablehnung dieses Antrags. Stv. Böckelmann wünscht den Zusatz, „daß der Magistrat das Recht habe, in geeigneten Fällen Ausnahmen zu machen." Stv. Menckhoff wendet sich nochmals gegen den Magistratsantrag, dessen Ausführung mancherlei Schwierigkeiten habe. Stv. Ströter hat auch Bedenken gegen den vorgeschlagenen Zusatzantrag. Bei der Abstimmung fand nach Ablehnung des Schönfeldschen Vertagungsantrags der Antrag des Stv. Böckelmann (Zusatzantrag) die Majorität der Versammlung. Des Weiteren wurde auch der Magistratsantrag mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen.

3) Antrag des Magistrats betr. Regulierung der Hermannstraße-Ost. Das Referat hierüber hatte Stv. Detering I. Die Regulierungskosten betragen insgesamt 18095 Mk., wovon 8575 Mk. bereits durch bebaute Plätze gedeckt sind. Etwa 9300 Mk. betragen die Grunderwerbskosten, ca. 4480 Mk. der Ausbau der Straße und 3500 Mk. die Kanalanlage. Referent ist für die Annahme des Magistratsantrags. Stv. Müller hält es nicht für richtig, daß s. Z. bei den Verhandlungen betreffs Grundstücksabtretung den Interessenten versprochen worden sei, die Beträge sofort erhalten zu sollen, was aber nicht geschehen sei. Der 1. Bürgermeister teilt daraufhin mit, daß sich die Majorität im Magistrat hierfür nicht gefunden habe. Würden die Anlieger aber auf die sofortige Ausbezahlung des Betrags beharren, so müßte die Offenlegung unterbleiben. Stv. Ströter ist der Ansicht, daß niemand darauf beharren würde, auch Stv. Müller äußert sich demgemäß. Der Magistratsantrag wird angenommen.

4) Antrag des Magistrats betreffs Kanalisierung der Hermannstraße-Ost. Referent ist Stv. Kranefuß. Dem Antrag wird ebenfalls zugestimmt. Stv. Ströter wünscht, daß mit dem Ausbau sofort begonnen werden soll. Der 1. Bürgermeister sagt zu, daß dies nach Möglichkeit geschehen soll.

5) Antrag des Magistrats betr. Austausch von Grundstücken zum Ausbau a. des sog. grünen Weges, b. der sog. Wehmühlenstraße, c. des Oettinghauser Weges, d. des Ortsieker Weges und e. der Kreishausstraße. Stv. Detering II referiert über die einzelnen Anträge, die angenommen werden.

Stv. E. Schönfeld bemerkt, daß verschiedene Anwohner der Kreishausstraße einen Prozeß gegen die Stadt wegen zu hoher Kostenberechnung für Materialien eingeleitet haben. Er hofft, daß durch den Beschluß der Versammlung die Rechte dieser Bürger nicht benachteiligt werden. Der 1. Bürgermeister teilt daraufhin mit, daß diese Angelegenheit mit der angeschnittenen Frage nicht in Zusammenhang stehe. Was Stv. E. Schönfeld vorgebracht habe, sei Kreisangelegenheit. Die Entscheidung liege beim Bezirksausschuß.

6) Antrag des Magistrats betreffs Vertrag mit der Königl. Eisenbahn-Direktion wegen Uebernahme des oberen Zufuhrweges von Rorigs Hotel bis zum Bahnhof durch die Stadt gegen 9000 Mk. Kapitalabfindung. Nachdem Stv. Kranefuß über diese Straßenzusammenlegung referiert hatte, gab der 1. Bürgermeister noch nähere Mitteilungen über die Verhandlungen mit der Bahnverwaltung. Die Straße soll 18 m breit werden und zwar 9 m für die Fahrbahn sowie je 4,50 m für die Bürgersteige. Das Gefälle wird gleichmäßig verteilt werden. Die obere Baumreihe (nach dem Bahnhof zu) bleibt erhalten. Stv. E. Schönfeld hält die Straßenregulierung für verfrüht, da das neue Empfangsgebäude mehr nach Osten verlegt wird, um Platz für einen neuen Schienenstrang zu bekommen. Auf diese Weise müßte dann auch die Zufuhrstraße eine Veränderung erfahren. Der 1. Bürgermeister kann keinen Zusammenhang in der Entfernung des alten bzw. Verlegung des neuen Empfangsgebäudes mit der Straßenregulierung finden. Richtig sei, daß die Entfernung des alten Gebäudes von der Bahndirektion beantragt sei. Redner war um so mehr für die Annahme des Magistratsantrags eingetreten, als die Arbeiten für den neuen Bahnhof auch seitens der Bahn sehr beschleunigt werden. Der Magistratsantrag wurde angenommen.

7) Antrag des Magistrats betreffs Erlaß der Einzahlung der Straßenregulierungskosten für die Petri-Gemeinde. Ueber diesen Punkt der Tagesordnung giebt Stv. Busse das Referat. Die Kosten belaufen sich auf 2180 Mk. Da vor der Kirche gärtnerische Anlagen gemacht werden sollen, beantragte Referent, es dem Magistrat zu überlassen, ob später vor der Kirche von der Herstellung eines Trottoirs abgesehen werden soll. Stv. E. Schönfeld glaubt nicht, daß die Stadt in der Lage ist, für eine Partei eine Ausnahme zu machen; bei der städtischen Finanzlage könnten solche Geschenke nicht gemacht werden. Im übrigen ist Redner für Trottoiranlage. Stv. Hülsenbeck hebt die schönen Anlagen des Wilhelmsplatzes hervor, der durch den Bau der Kirche noch sehr gewonnen hat. Deshalb spricht er sich auch im Sinne des Stv. Busse aus. Zugleich wünscht er, daß keine Einfriedigung vorgesehen werde. Der 1. Bürgermeister ist sehr dafür, der Kirchengemeinde entgegen zu kommen; konfessionell sei die Sache nicht, auch anderen Gemeinden würde die Stadt in dieser Beziehung entgegengekommen sein. Die Petrigemeinde war zum Bau der Kirche gezwungen, da die alte Kirche viel zu klein ist. St. Schulz hebt hervor, daß die Platzfrage betreffs der Kirche s. Z. einstimmig erledigt worden sei. Stv. E. Schönfeld hatte sich nämlich auch dahin ausgesprochen, daß bezüglich der Platzfrage verschiedene Ansichten in der betr. Gemeinde bestanden. Stv. Menckhoff hat Bedenken, sich für den Magistratsantrag zu erklären, man sollte lieber auf andere Weise die Gemeinde unterstützen. Redner ist für vorläufige Verweisung des Antrags an den Ausschuß und stellt entsprechenden Antrag. Stv. Ströter ist ebenfalls für eine derartige Behandlung der Angelegenheit. Stv. Busse glaubt nicht, daß hier ein Präzedenzfall geschaffen wird. Der Magistratsantrag findet sodann die Majorität der Versammlung unter Annahme der von den Stvv. Busse und Hülsenbeck gestellten Amendements.

8) Antrag des Magistrats betreffs a. Bewilligung von 800 Mk. aus den Ueberschüssen des Wasserwerks zur Erweiterung des Wasserrohrnetzes auf die Querwege der Salzuflerstraße bei Station 1, 7 und in der ersten Querstraße der Ahmserstraße, b. Bewilligung von 840 Mk. aus den Ueberschüssen der Gasanstalt zur Erweiterung des Gasrohrnetzes ebendaselbst. Die Referate hierzu gab Stv. Modersohn. Es wird im Sinne des Antrags beschlossen.

9) Antrag des Magistrats betreffs Umgemeindung der Parzellen Flur 8 Nr. 380/020 und 381/020 aus öffentlichen Wegen aus der Gemeinde Herford in die Gemeinde Herringhausen und der Parzellen Flur 2 zu Nr. 1794/0206 aus Parzelle 20, zu Nr. 1794/0206 aus Parzelle 22, 23, 24, 25, 215/26, zu Nr. 1794/0206 aus Parzelle 27 und 39 aus der Gemeinde Herringhausen in die Gemeinde Herford. Stv. Hildebrandt berichtet hierüber. Der Antrag wird ebenfalls angenommen.

Noch fortwährend werden für die Monate August und September Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" von allen Briefträgern sowie in unseren Agenturen und von unseren Boten entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

10) Antrag des Magistrats betreffs Verrechnung der an die Westfälische Witwen- und Waisen-Versorgungskasse für das Gymnasium zu entrichtenden Beiträge. Nach dem Referat des Vorsitzenden sowie nach einer kurzen Debatte wurde der Antrag abgelehnt; es handelt sich um eine anderweitige Buchung des betr. Betrags.

11) Antrag des Magistrats betreffs Ankauf der C. H. Saarmann'schen Besitzung in der Elisabethstraße. Von Beratung über diesen Antrag mußte abgesehen werden, da das betr. Grundstück bereits anderweitig verkauft ist.

12) Antrag des Magistrats betreffs Fluchtlinienplan für die Verbindungsstraße zwischen Eimter- und Mindenerstraße hinter der Ernstmeier'schen Fabrik. Der Referent, Stv. Kranefuß, schlägt örtliche Besichtigung vor, womit sich das Kollegium einverstanden erklärt.

13) Antrag des Magistrats betreffs Bewilligung von 125 Mk. jährlichen Beitrages für die Centrale für Wasserversorgung und Abwässerreinigung. Wie der Referent, Stv. Menckhoff, so konnte sich auch die Majorität der Versammlung nicht für diesen Antrag erklären, infolgedessen derselbe abgelehnt wurde. Es handelt sich um die Frage der Abwässerbeseitigung sowie um die Wasserversorgung, wozu in Berlin ein entsprechendes Institut gegründet werden soll. Viele andere Städte haben sich ebenfalls dieser Angelegenheit gegenüber noch ablehnend verhalten.

Schluß der Sitzung gegen 7½ Uhr.

*♂ **Wesings Modell zum Kaiser Friedrich-Denkmal** ist von heute ab im Schaufenster der Wolff'schen Buchhandlung, Gehrenberg, ausgestellt.

*♆ **Münstergemeinde.** Am Sonntag, 11. August, wird in der Münsterkirche im Gottesdienst um 10 Uhr die Einführung des Herrn P. Wöhrmann als 3. Pfarrer und des Herrn P. Plath als Hilfsprediger stattfinden. Durch die Mitwirkung des Posaunenchors und des Jungfrauen-Vereins wird die Feier verschönt werden.

** **Missionsfest.** Unsere lutherische Nachbargemeinde Salzuflen feiert morgen ihr diesjähriges Missionsfest, es predigen u. a. und zwar nachmittags 2 Uhr auch der Missionsdirektor Harms aus Hermannsburg, welcher gelegentlich seiner Inspektionsreise in Transvaal von den Engländern längere Zeit widerrechtlich gefangen und in gesundheitsschädlichen Gefängnissen untergebracht wurde. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

*⚔ **Schützensache.** Einer freundl. Einladung der Brauerei Felsenkeller zufolge, begiebt sich heute abend die Radewiger Kompagnie des Schützenbataillon mit Regimentsmusik und Tambourkorps zum Sundern.

*= **Ausflug.** Eine größere Anzahl Mitglieder des Kataster- und Vermessungstechniker-Verbandes unternimmt morgen einen Ausflug nach dem Hermannsdenkmal, Johannaberg und den Externsteinen rc. Morgens 7 Uhr empfangen die Beamten des hiesigen Katasteramts die auswärtigen Kollegen, unter denen sich auch der 1. Vorsitzende und 1. Schriftführer des Verbandes aus Berlin befindet, am Bahnhof. Darauf folgt eine Besichtigung unserer Stadt und gegen 10 Uhr Weiterfahrt nach Detmold, wo sich dann noch die Beamten des Lippeschen Katasters und der Nachbarbezirke anschließen um gemeinsam die sich wirklich lohnende Fußtour anzutreten. — Wir wünschen dem Verbande zu diesem Vorhaben günstiges Wetter und fröhliche Fahrt.

*♎ **Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Auf den morgen nachmittag im Bürgerverein stattfindenden Gautag weisen wir hiermit nochmals hin. Die hiesige Ortsgruppe läßt sich die äußerst gemütliche Ausgestaltung dieses Tages sehr angelegen sein.

*= **Der katholische Männerverein** giebt bezüglich der am Sonntag in Salzuflen stattfindenden Verbandsfestes näheres im Inseratenteil der vorliegenden Nummer u. Bl. bekannt, worauf hiermit noch verwiesen sei.

= **Kavallerie-Verein.** Den hierorts bestehenden Militär-Vereinen reiht sich als jüngster der vor einiger Zeit begründete Kavallerie-Verein an. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Begründung des Vereins auf Anregung mehrerer ehemaliger Kavalleristen erfolgt, die schon in anderen Städten Mitglieder von Militär-Spezial-Vereinen gewesen sind. Das äußerst lebhafte Interesse, welches hier dem Gedanken von vornherein entgegengebracht wurde, bezeugt, daß auch bei den Kameraden von Herford und Umgegend, welche einst die Ehre hatten, die schmucke Kavallerie-Uniform zu tragen, der Sinn für Pflege treuer Kameradschaft auch im bürgerlichen Leben nicht erloschen ist. Obwohl in den bereits bestehenden Militär-vereinen dieselben Zwecke erstrebt werden, welche der Kavallerie-Verein seinen Satzungen zu Grunde gelegt, neigt man der Ansicht, daß in den großen gemischten Vereinen die Interessen der einzelnen Massengattungen nicht so eingehend wahrgenommen werden können, wie in einem kleineren Spezial-Verein. Dieser Moment war es, der auch die anderen zahlreichen Spezial-Militär-Vereine im großen deutschen Reiche erstehen ließ. Dem Vernehmen nach bietet der neue Verein, dank der vorzüglichen Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes rhein.-westf. Kavallerie-Vereine, denen er sich bereits angeschlossen, seinen Mitgliedern recht hohe Leistungen, so in Fällen unverschuldeter Notlage pekuniere Unterstützung, ferner zahlt dieselbe ein Sterbegeld von 250 Mk., das sobald wie möglich auf 300 Mk. erhöht werden soll. Bislang zählt der Verein über 60 Mitglieder, die sich jeden zweiten Dienstag im Monat im Vereinslokal (Restaurant des Herrn Fritz Biermann) einfinden. Der Verein umfaßt die Stadt und Feldmark Herford sowie das Amt Herford-Hiddenhausen; gegen Zahlung von 4 Mk. Jahresbeitrag und des üblichen Eintrittsgeldes kann jeder unbescholtene ehemaliger Kavallerist, ohne Rücksicht auf sein Lebensalter, seine Aufnahme in den Verein bewirken. Alle diejenigen, welche dem Vereine noch fernstehen, werden in ihrem eigensten Interesse gut thun, sich der Vorteile des Kavallerie-Vereins teilhaftig zu machen. Der Vorstand besteht aus den Herren Neumann, Gößling, Röckemann.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ziemlichen Verkehr. Die Preise der Produkte rc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 20 ₰, Butter 100 –110 Pfg., Eier 55 ₰, Wurzeln 1 Bd. 6 ₰, Sellerie Bd. 10—15 ₰, junge Zwiebeln Bd. 5 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 55—60 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 10 ₰, Pflaumen Pfd. 30 ₰, Rotkohl p. Kopf 35 Pfg., Wirsing 15 ₰, Kopfsalat 6 Stück 10 ₰, Radieschen 5 Bd. 10 ₰, Spargel Pfd. 65 ₰, Spinat 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Streifrüben 6 Bund 10 Pfg., Gurken Stück 20—25 Pfg., Feldsalat Pfd. 10 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Aepfel Pfd. 25 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 20 Pfg., Kirschen Pfd. 15—20 Pfg., Preißelbeeren 30 Pfg., Schoten 15 Pfg., junge Kartoffeln 4—5 Pfg., Kohlrabi Bund 5 Pfg., Schnippelbohnen 2 Pfd. 15 Pfg., Bickbeeren 20—25 Pfg., Großebohnen Pfd. 5 Pfg., Johannistrauben Pfd. 20 Pfg. Fische Pfd. 16—22 Pfg.

□ **Enger,** 2. Aug. Militärisches. Durch eine Zeitungsmitteilung war bekannt geworden, daß beim Inf.-Regt. Nr. 15 noch zum Herbst d. Js. Freiwillige eingestellt werden könnten. Es haben sich dann auch verschiedene junge Leute von hier gemeldet, von denen einige noch zum Herbst d. Js. zur Einstellung beim genannten Regiment gelangen.

** **Enger,** 3. August. Zur Fahnenweihe. Betreffs dieser Angelegenheit hält der Landwehr- und Reserveverein am Sonntag nachmittag 4 Uhr eine Generalversammlung ab.

♂ **Westerenger,** 2. Aug. Das Sängerfest am Sonntag, den 4. August, in den herrlichen Ostheiderschen Anlagen verspricht recht großartig zu werden. Beim Wettsingen pflegen die Vereine immer ihr bestes zu bieten und die Düngelsche Kapelle, die hier stets sehr gut gefallen hat, wird uns mit hübschen Weisen erfreuen. Zum Ausschank gelangen gut gekühlte Herforder Felsenkeller und ächte Münchener Biere, auch für Speise ist bestens gesorgt. Also auf nach Westerenger, Herr Wirt Ostheider steht bekanntlich auf der Höhe der Zeit! — Zur Teilnahme am Feste haben folgende Vereine zugesagt: 1. Laetitia-Herford, 2. Eintracht-Lenzinghausen, 3. Frohsinn-Spenge, 4. Patriotischer Männer-Gesangverein-Enger, 5. Harmonie-Oettinghausen, 6. Gesangverein Knemeyer u. Co.-Herford und 7. Concordia-St. Annen.

♂ **Siele,** 2. Aug. Gemeindevorsteher- und Schiedsmannswahl. Die Periode des hiesigen Gemeindevorstehers sowie dessen Stellvertreters läuft mit dem 18. d. Mts. ab. Es wurde für die nächste 6jährige Periode Herr Kolon Hermann Schwidde Nr. 4 zum Gemeindevorsteher und Herr Kolon Heinrich Winkelhage Nr. 3 zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Ferner wurden einstimmig wiedergewählt zum Schiedsmann Herr Kolon Heinrich Höner Nr. 5 und zu dessen Stellvertreter Herr Kolon Hermann Kiel Nr. 9 hier.

* **Hüffen,** 2. Aug. Beim Korneinfahren verunglückt. Die Dienstmagd Marie Niederbäumer von hier fiel gestern beim Korneinfahren von einem beladenen Wagen und zog sich hierdurch einen Armbruch zu.

* **Südlengern,** 2. Aug. Feuerwehrfest. Am kommenden Sonntag feiert unsere hiesige Feuerwehr ihr 6. Stiftungsfest.

* **Werfen,** 2. Aug. Feuer. Gestern nachmittag um 4 Uhr brannte das Mietshaus des Herrn Aug. Weßler hier total nieder. Der in dem Hause wohnende Zigarrenarbeiter Borgstädt hatte nichts versichert. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nichts von dem Mobiliar gerettet werden konnte.

* **Löhne,** 2. Aug. Tollwut. — Gefährlicher Sturz. Ein im höchsten Grade tollwutverdächtiger herrenloser Hund wurde von Herrn Kißler hier erschossen. Auf Grund der von dem Herrn Kreistierarzt Ostermann vorgenommenen Obduktion ließ sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob das Tier tollwutkrank war. Wenn der Hund an der Tollwut gelitten hat, so wird er höchstwahrscheinlich in der dichtbevölkerten Gegend, wo er sich umhergetrieben hat, auch andere Tiere gebissen haben. Um Gewißheit über diesen Fall zu erhalten, ist der Kopf und Hals des Hundes polizeilicherseits dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zur Untersuchung eingesandt worden. Den Hundebesitzern der Umgegend ist aufgegeben worden, ihre Hunde vorläufig festzulegen. — Von einem schweren Unfall wurde die Ehefrau des Bahnwärters Pörtner hier betroffen. Beim Roggeneinfahren stürzte sie vom Boden auf die Deele und zog sich eine Gehirnerschütterung sowie schwere Kopfverletzungen zu. Herr Dr. Bandorff nahm die Verletzte in Behandlung.

* **Obernbeck,** 1. August. Feuer. Gestern nachmittag verbrannte ein dem Cigarrenarbeiter Friedrichs hiers. gehöriges Fuder Stroh bei seinem Wohnhause. Die Entstehungsursache ist unbekannt, doch nimmt man an, daß der Brand durch Funken,

welche aus der Lokomotive der kurz vorher vorbeigefahrenen Wallücke-Bahn geflogen sind, entstanden ist. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war zur Brandstätte geeilt in der Annahme, daß es sich um einen größeren Brand handelte.

* **Bischofshagen,** 2. August. Der öffentliche Fernsprechbetrieb bei der hiesigen Posthilfstelle (Bögeholz) wurde eröffnet.

Ψ **Eidinghausen,** 2. Aug. Schützenfest. Am Sonntag, 4. August, feiert der hiesige Schützenverein sein

bezahlt. Die öfter in anderen Blättern zu lesenden Preise von 30 Mk. und mehr beruhen auf Irrtum. Uebrigens sind die Thaler nicht in der Sterbenacht geprägt worden, — das wäre technisch unausführbar gewesen — sondern es sind davon 3000 Stück am 17 und 18. Februar und 7000 Stück vom 16. März 1861 abgeschlagen worden. Eine spätere Nachprägung über 10 000 Stück hinaus hat nicht stattgefunden.

Meteorologische Station Herford.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung

unserer Tochter Else mit Herrn Heinrich Siegmund beehren

n.

Else Kemner
Heinrich Siegmund
Verlobte.
Herford, im August 1901.



No. 31. Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". 1901.

Aus neuerer Zeit.

Vom Leichenbegängnis des Generalmajors v. Schwarzhoff in Berlin. Bei dem großen Brande des Pekinger Kaiserpalastes, der auch das Asbesthaus des Grafen Waldersee einäscherte, fand bei der Rettung wichtiger Dokumente Generalmajor v. Schwarzhoff seinen Tod in den Flammen. Die Leiche wurde nach Deutschland geschafft und ist unlängst auf dem Invaliden-Kirchhof zu Berlin bestattet worden. Zuvor war sie im Fürstenzimmer des Lehrter Bahnhofs zu Füßen eines von Lorbeerbäumen flankierten Altars mit ernster Pracht aufgebahrt worden. Den schwarzen Sarg schmückten noch die Kränze von der Trauerfeier in Bremerhaven, darunter insonderheit die der ostasiatischen Truppenteile und der Bremer städtischen Körperschaften. Die Mutter, Schwester und die Mitglieder der dem Verewigten nahe verwandten Familie von Lettow-Vorbeck empfingen hier den Sarg mit dem Entschlafenen, den Unteroffiziere des 2. Garde-Regiments z. F. trugen. Der für militärische Leichenbegängnisse charakteristische Waffenschmuck fehlte auf dem Sarge, und zwar deshalb, weil die Insignien des militärischen Ranges des Dahingeschiedenen sowie seine Orden bei jener Feuersbrunst in Peking mit verbrannt sind. Der Beisetzungsfeier wohnten Vertreter des Kriegsministeriums, des Generalstabes der Armee, des Garde-Korps, der Marine und der Truppenteile, denen Generalmajor v. Schwarzhoff einst dienstlich zugehörte, bei. Der Kaiser ehrte als oberster Kriegsherr seinen entschlafenen General, indem er sich durch einen seiner Flügeladjutanten vertreten ließ. — Ein Berliner Verbrecherkeller. Vor kurzer Zeit ist in der Skalitzerstraße in Berlin eine berüchtigte Kaschemme, das sogenannte „Café Dollinger", polizeilich geschlossen worden. Thatsächlich war „Café Dollinger" wohl das einzige Berliner Verbrecherlokal, das dem Bilde entsprach, das sich der Laie gewöhnlich von solchen Orten macht. Novizen und Veteranen des Gaunergewerbes vom simplen Abhängedieb bis zum Falschmünzer, gaben sich ständig hier ein Stelldichein. Schließlich gab die überhandnehmende Frechheit des dort verkehrenden Gesindels der Polizei die formelle Handhabe, das Lokal zu schließen. — Start zur Weltmeisterschaft in Friedenau bei Berlin. Seit einiger Zeit sprechen manche Leute von einem Niedergange des Radrennsportes. Hätten sie Sonntag, den 7. Juli, das unbeschreibliche Bild, das die Radrennbahn Friedenau bei Berlin bot, in sich aufgenommen, so dürften sie doch etwas kleinlaut werden. Ungeheure Menschenmassen, darunter in den Logen und den besseren Plätzen das eleganteste Weltstadtpublikum, füllte die Bahn in allen ihren Teilen. Allerdings war dieser Menschenzusammenfluß erklärt durch die Ereignisse, die sich an diesem Tage, wie am folgenden 11. und 14. Juli auf der Bahn abspielen sollten. Die Weltmeisterschaften der Union cycliste internationale, sollten seit ihrer Begründung zum erstenmal in Berlin ausgefahren



Vom Leichenbegängnis des General-Majors v. Schwarzhoff in Berlin.

Kommandanten Beyer überschreiten die portugiesische Grenze um Lebensmittel zu holen.

Zum Zustand Crispis.

Rom, 3. Aug. Um das Lebenslicht Crispis aufflackern zu lassen, werden die strengsten medizinischen Mittel angewandt. Gestern abend lag Crispi im Todeskampf.

Briefkasten der Redaktion.

G. § 299 des Strafgesetzbuches lautet: Wer einen verschlossenen Brief oder eine andere Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugter Weise eröffnet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

H. Ein gut erhaltener Sterbethaler Friedrich Wilhelms IV. von Preußen 1861 wird zur Zeit mit etwa 15 Mark

Deutschnationaler
ngsgehilfen-Verband.
Ortsgruppe Herford.
4. August 1901
n des Bürgervereins
utag
ndem Kränzchen)
hiesigen Verbandsmitglieder er- 10h
Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.
ngen 3½ Uhr nachmittags.
s 8 Uhr abends.

Neu!
s 6. August im
Pieper, Rennthor,
ehen täglich
grösste der Welt,
18 cm. groß.
n 485g
G. Pieper.

marken Herfords und
t Berg
August 1901, abends 8½ Uhr,
einshause eine
mmlung ab.
esordnung:
ellung von Kohlen.
ten bittet
Der Vorstand.
ren Jahresbeitrag noch nicht ent-
, denselben in obiger Versammlung

lehranstalt.
Unterrichts nach den
en Ferien:
, d. 6. Aug.
Dir.: C. Bürcke.

den 4. August d. J.
feiert der
erein Brake
sein
stungsfest.
d Zelte, Karoussell, Spiel-,
Schiess- und Kuchen-Buden aufgestellt.
Es ladet ein 44h.
Der Vorstand.

Hotel Herzog Wittekind,
Enger
(Wilhelm Schierholz)
hält sich den geehrten Reisenden sowie dem verehrl. Publikum bestens empfohlen. 238g
Geräumige Verranda. Vorzügliche Speisen und Getränke,
ff. Herforder. ff. Herforder.
Aufmerksame Bedienung.

Kath. Männerverein.
Diejenigen Mitglieder und Angehörigen, welche am Verbandsfest in Salzuflen teilnehmen wollen, werden gebeten, Sonntag, den 4. d. Mts, mittags 1 Uhr, am Bahnhof sich einzufinden. Abfahrt 1¹⁵ Uhr. Mitgliederkarten sowie für Teilnehmer à 20 Pfg. sind beim Kassierer Bondroit in Empfang zu nehmen. 345
Der Vorstand.

Der [295
„Fröbelsche Kindergarten"
beginnt wieder
Dienstag, den 6. August.

Neue Vollheringe
empfiehlt billigst 410g.
H. Drewes,
Johannisstraße 7.

dieserhalb um Aufklärung. Einen Vorteil habe allerdings die Vorlage und zwar den, daß klarere Verhältnisse geschaffen werden. Der 1. Bürgermeister bemerkt, daß der Magistrat in geeigneten Fällen selbstverständlich Ausnahmen machen wird. Stv. Ströter glaubt, daß durch eine derartige Vorlage auch die Bauluft beeinträchtigt würde, was um so mehr zu bedauern sei, als schon jetzt in kleineren Wohnungen ein Mangel sei. Stv. Detering II tritt, da der Magistrat eine derartige Handhabe haben müsse, für den Magistratsantrag ein. Stv. Ströter ist da Antrags. Stv. Böckelmann wi Magistrat das Recht habe, in gee zu machen." Stv. Menckhoff v den Magistratsantrag, dessen Ausfü keiten habe. Stv. Ströter hat vorgeschlagenen Zusatzantrag. Bei Ablehnung des Schönfeldschen Vert des Stv. Böckelmann (Zusatza Versammlung. Des Weiteren wur antrag mit 12 gegen 7 Stimmen

3) Antrag des Magistrats b Hermannstraße-Ost. Das R Detering I. Die Regulierungsk 18095 Mk., wovon 8575 Mk. ber gedeckt sind. Etwa 9300 Mk. betr kosten, ca. 4480 Mk. der Ausbau die Kanalanlage. Referent ist für stratsantrags. Stv. Müller hält s. Z. bei den Verhandlungen beti den Interessenten versprochen worde erhalten zu sollen, was aber nic Bürgermeister teilt daraufhin im Magistrat hierfür nicht gefunden lieger aber auf die sofortige Ausbe harren, so müßte die Offenlegung unt ist der Ansicht, daß niemand darau Stv. Müller äußert sich demgemäß wird angenommen.

4) Antrag des Magistrats be der Hermannstraße-Ost. Re fuß. Dem Antrag wird ebenfalls zug wünscht, daß mit dem Ausbau sofor Der 1. Bürgermeister sagt zu, geschehen soll.

5) Antrag des Magistrats b Grundstücken zum Ausbau a. de b. der sog. Wehmühlenstraße, c. des des Ortsieker Weges und e. der Krei tering II referiert über die einze nommen werden.

Stv. E. Schönfeld bemerkt, d der Kreishausstraße einen Prozeß ge hoher Kostenberechnung für Materiali hofft, daß durch den Beschluß der dieser Bürger nicht benachteiligt werd meister teilt daraufhin mit, daß di angeschnittenen Frage nicht in Zusa Stv. E. Schönfeld vorgebracht habe, Die Entscheidung liege beim Bezirksa

6) Antrag des Magistrats be Königl. Eisenbahn-Direktion wegen Ue Zufuhrweges von Rorigs H hof durch die Stadt gegen 9000 Nachdem Stv. Kranefuß über legung referiert hatte, gab der 1. Bü Mitteilungen über die Verhandlungen Die Straße soll 18 m breit werden Fahrbahn sowie je 4,50 m für die fälle wird gleichmäßig verteilt werden. (nach dem Bahnhof zu) bleibt erhal feld hält die Straßenregulierung für Empfangsgebäude mehr nach Osten für einen neuen Schienenstrang zu Weise müßte dann auch die Zufuhrstr erfahren. Der 1. Bürgermeister hang in der Entfernung des alten bzw Empfangsgebäudes mit der Straßenreg sei, daß die Entfernung des alten Geb direktion beantragt sei. Redner war Annahme des Magistratsantrags einge für den neuen Bahnhof auch seitens d nigt werden. Der Magistratsantrag

7) Antrag des Magistrats betreffs der Straßenregulierungskosten für die Ueber diesen Punkt der Tagesordnung das Referat. Die Kosten belaufen sich vor der Kirche gärtnerische Anlagen g beantragte Referent, es dem Magistr später vor der Kirche von der Herst abgesehen werden soll. Stv. E. Schö daß die Stadt in der Lage ist, für nahme zu machen; bei der städtische solche Geschenke nicht gemacht werden. für Trottoiranlage. Stv. Hülsenbe lagen des Wilhelmsplatzes hervor, der Kirche noch sehr gewonnen hat. Desho im Sinne des Stv. Busse aus. Zugleich wünscht er, daß keine Einfriedigung vorgesehen werde. Der 1. Bürgermeister ist sehr dafür, der Kirchengemeinde entgegen zu kommen; konfessionell sei die Sache nicht, auch anderen Gemeinden würde die Stadt in dieser Beziehung entgegengekommen sein. Die Petrigemeinde war zum Bau der Kirche gezwungen, da die alte Kirche viel zu klein ist. St. Schulz hebt hervor, daß die Platzfrage betreffs der Kirche s. Z. einstimmig erledigt worden sei. Stv. E. Schönfeld hatte sich nämlich auch dahin ausgesprochen, daß bezüglich der Platzfrage verschiedene Ansichten in der betr. Gemeinde bestanden. Stv. Menckhoff hat Bedenken, sich für den Magistratsantrag zu erklären, man sollte lieber auf andere Weise die Gemeinde unterstützen. Redner ist für vorläufige Verweisung des Antrags an den Ausschuß und stellt entsprechenden Antrag. Stv. Ströter ist ebenfalls für eine derartige Behandlung der Angelegenheit. Stv. Busse glaubt nicht, daß hier ein Präzedenzfall geschaffen wird. Der Magistratsantrag findet sodann die Majorität der Versammlung unter Annahme der von den Stvv. Busse und Hülsenbeck gestellten Amendements.

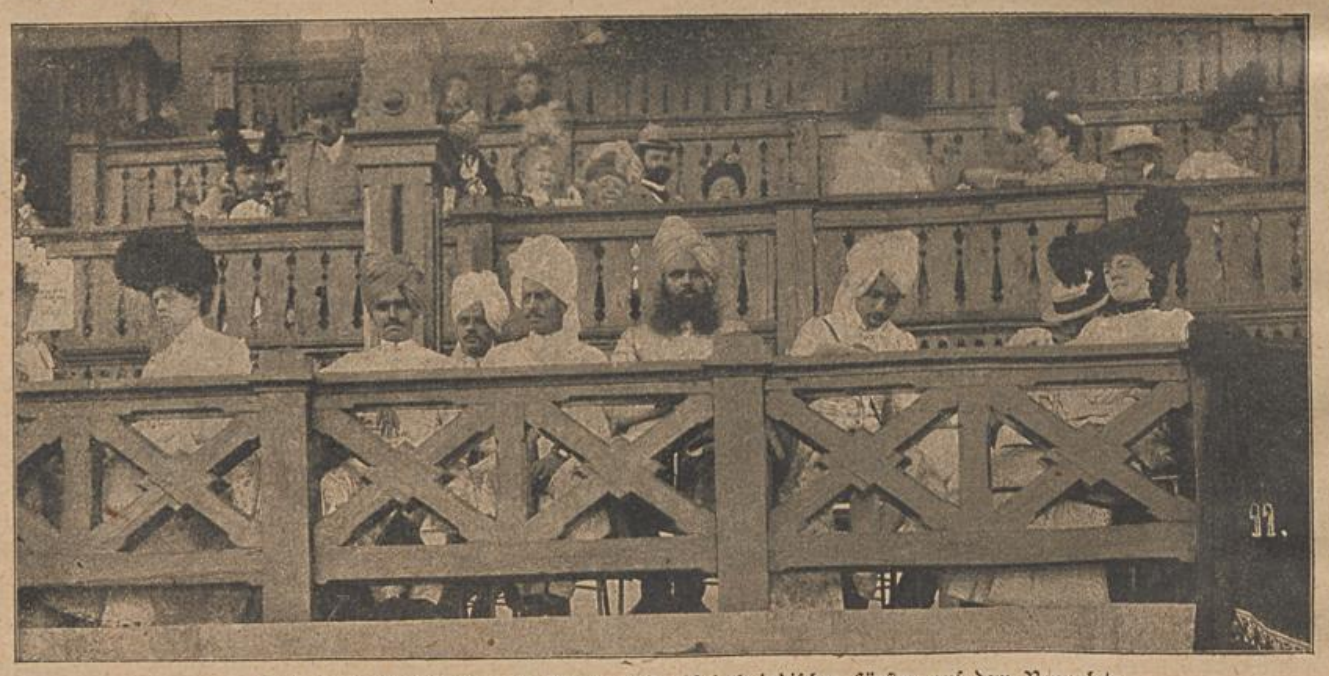
8) Antrag des Magistrats betreffs a. Bewilligung von 800 Mk. aus den Ueberschüssen des Wasserwerks zur Erweiterung des Wasserrohrnetzes auf die Querwege der Salzuflerstraße bei Station 1, 7 und in der ersten Quer-



Ein Berliner Verbrecherkeller.

werden. Es standen vier Meisterschaftstitel zum Wettbewerb; je einer für Berufsfahrer über die kurze (2 Kilometer) und lange Strecke (100 Kilometer) und je einer für Amateure über die gleichen Distanzen. Unser Bild zeigt die bedeutendsten Fahrer des ersten Tages, unter diesen an erster Stelle den Sieger Robl. — Besuch indischer Fürsten auf dem Rennplatz zu Karlsbad. Unter den Badestädten Europas nimmt Karlsbad als Sammelplatz der feinen Welt eine erste Stelle ein. Einen Hauptanziehungspunkt bilden die alljährlich während der Badesaison stattfindenden Pferderennen, zu denen die Sportliebhaber aus aller Herren Länder herzuströmen. Es zählt nicht gerade zu den Seltenheiten, wenn sich auf dem Rennplatz selbst exotische Fürstlichkeiten, wie unser Bild zeigt, sogar indische Majestäten, einfinden.


Robl, der Sieger. Bouhours. Krause. Henry. Ryser. Dickentmann.
Start zur Weltmeisterschaft in Friedenau bei Berlin.


Aus dem Badeleben in Karlsbad: Besuch indischer Fürsten auf dem Rennplatz.

Strahlenaussendende Elemente.

Wie die strahlenaussendenden Elemente gewonnen werden, ist von Paul Besson in einer der letzten Sitzungen der französischen Gesellschaft der Zivilingenieure beschrieben worden. Die Herstellung dieser, für die Wissenschaft ungemein wichtigen Stoffe ist schwierig und mühsam. Die drei Elemente, auf die es ankommt, sind Radium, Polonium und Aktinium. Ihr Vorkommen in der Natur ist nach der vorläufigen Kenntnis auf die Mineralien der Metalle Uran und Thor beschränkt, also im besonderen auf Pechblende und Chalkolith; ferner enthält das in Frankreich vorhandene Mineral Carnolit, Radium und Polonium, auch der Autunit von Autun, der aber äußerst selten ist und auch nur sehr kleine Mengen der kostbaren Stoffe enthält. Die für die Bereitung des Polonium hauptsächlich verwandten Erze kommen aus den Bergwerken von Joachimsthal in Böhmen. Sie müssen eine sehr umständliche Behandlung erfahren, ehe das Polonium ausgeschieden wird, das auch dann noch mit Wismut verbunden bleibt, von dem es überhaupt nur schwer zu trennen ist. Das Radium hat in seinen Eigenschaften große Aehnlichkeit mit dem Barium, von dem es durch alkoholhaltiges Wasser getrennt werden kann, da sich in diesem das Chlorbarium leichter auflöst als die Chlorverbindung des Radium. Das Aktinium endlich wird auch aus Pechblende gezogen, in dem das Mineral mit Schwefelammon behandelt wird. Man wird sich nicht wundern, daß diese Elemente gegenwärtig die kostbarsten Stoffe der Erde sind, wenn man erfährt, daß die Verarbeitung von einer ganzen Tonne des von den Bergwerken gelieferten Mineralabfalls nur ein Zehntel Gramm Radium in seiner Verbindung mit Chlor ergiebt. Die Messung der strahlenden Kraft dieser Stoffe ist eine unsichere, da alle Körper in der Umgebung ebenfalls strahlend werden. Nach den Messungen von Curie beträgt die Strahlung 10 Millionstel Watt bei Verbrauch eines Milligramms des strahlenden Körpers in einer Milliarde von Jahren. Die Dicke der strahlenden Schicht ist dabei von geringer Bedeutung, falls sie wenigstens ein Zehntel Millimeter beträgt.

---

*= **Der katholische Männerverein** giebt bezüglich der am Sonntag in Salzuflen stattfindenden Verbandsfestes näheres im Inseratenteil der vorliegenden Nummer u. Bl. bekannt, worauf hiermit noch verwiesen sei.

= **Kavallerie-Verein.** Den hierorts bestehenden Militär-Vereinen reiht sich als jüngster der vor einiger Zeit begründete Kavallerie-Verein an. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Begründung des Vereins auf Anregung mehrerer ehemaliger Kavalleristen erfolgt, die schon in anderen Städten Mitglieder von Militär-Spezial-Vereinen gewesen sind. Das äußerst lebhafte Interesse, welches hier dem Gedanken von vornherein entgegengebracht wurde, bezeugt, daß auch bei den Kameraden von Herford und Umgegend, welche einst die Ehre hatten, die schmucke Kavallerie-Uniform zu tragen, der Sinn für Pflege treuer Kameradschaft auch im bürgerlichen Leben nicht erloschen ist. Obwohl in den bereits bestehenden Militär-vereinen dieselben Zwecke erstrebt werden, welche der Kavallerie-Verein seinen Satzungen zu Grunde gelegt, neigt man der Ansicht, daß in den großen gemischten Vereinen die Interessen der einzelnen Massengattungen nicht so eingehend wahrgenommen werden können, wie in einem kleineren Spezial-Verein. Dieser Moment war es, der auch die anderen zahlreichen Spezial-Militär-Vereine im großen deutschen Reiche erstehen ließ. Dem Vernehmen nach bietet der neue Verein,

in der dichtbevölkerten Gegend, wo er sich umhergetrieben hat, auch andere Tiere gebissen haben. Um Gewißheit über diesen Fall zu erhalten, ist der Kopf und Hals des Hundes polizeilicherseits dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zur Untersuchung eingesandt worden. Den Hundebesitzern der Umgegend ist aufgegeben worden, ihre Hunde vorläufig festzulegen. — Von einem schweren Unfall wurde die Ehefrau des Bahnwärters Pörtner hier betroffen. Beim Roggeneinfahren stürzte sie vom Boden auf die Deele und zog sich eine Gehirnerschütterung sowie schwere Kopfverletzungen zu. Herr Dr. Bandorff nahm die Verletzte in Behandlung.

* **Obernbeck,** 1. August. Feuer. Gestern nachmittag verbrannte ein dem Cigarrenarbeiter Friedrichs hierf. gehöriges Fuder Stroh bei seinem Wohnhause. Die Entstehungsursache ist unbekannt, doch nimmt man an, daß der Brand durch Funken,

welche aus der Lokomotive der kurz vorher vorbeigefahrenen Wallücke-Bahn geflogen sind, entstanden ist. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war zur Brandstätte geeilt in der Annahme, daß es sich um einen größeren Brand handelte.

* **Bischofshagen,** 2. August. Der öffentliche Fernsprechbetrieb bei der hiesigen Posthilfstelle (Bögeholz) wurde eröffnet.

Ψ **Eidinghausen,** 2. Aug. Schützenfest. Am Sonntag, 4. August, feiert der hiesige Schützenverein sein

bezahlt. Die öfter in anderen Blättern zu lesenden Preise von 30 Mk. und mehr beruhen auf Irrtum. Uebrigens sind die Thaler nicht in der Sterbenacht geprägt worden, — das wäre technisch unausführbar gewesen — sondern es sind davon 3000 Stück am 17 und 18. Februar und 7000 Stück vom 16. März 1861 abgeschlagen worden. Eine spätere Nachprägung über 10000 Stück hinaus hat nicht stattgefunden.

Meteorologische Station Herford.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung
unserer Tochter Else
mit Herrn Heinrich
Siegmund beehren

n.

Else Kemner
Heinrich Siegmund
Verlobte.
Herford, im August 1901.

In der Lippoltshöhle.

[Fortsetzung.]

Erzählung von O. Elster.

[Nachdruck verboten.]

Geh Du allein! Laß mich im Schoße der Erde, hole mich erst, wenn Du den Sieg errungen hast . . . ich fürchte mich . . ."

Sie verbarg zitternd ihr Köpfchen an seiner Brust. Wiederum erklang der Ruf von der Spitze des Felsens.

Cäsar Arminius streichelte zärtlich den blonden Scheitel der Geliebten. „Ich gehe," flüsterte er, einen Kuß auf ihre Stirn drückend, „ich gehe und werde für unsere Liebe kämpfen und siegen."

Noch einmal warf sie sich in seine Arme; noch einmal küßte er ihre Lippen, dann riß er sich los und eilte davon.

Leopoldine sank auf den Stein nieder, verhüllte das Antlitz und lauschte dem verhallenden Klang seiner Schritte.

13.

In der Kantorstube war es still geworden, als Pastor Westermann und seine Frau sich entfernt hatten. Nur das Ticktack der Schwarzwälder Wanduhr war vernehmbar und das Summen der Fliegen an den Scheiben der kleinen Fenster.

Der Baron saß noch immer in dem Sorgenstuhl des greisen Kantors neben dem großen Kachelofen, der ebenso viel Risse und Sprünge, wie sein Herr Runzeln im Gesicht aufwies; der Kantor stand noch immer vor dem Baron, und beide alten Knaben sahen sich mit Blicken an, die nichts weniger als freundlich genannt werden konnten.

Endlich fuhr der alte Oberst los: „Heraus mit der Sprache, Südekum! Was haben Sie mir zu sagen. Hoffentlich können Sie mir über dieses rätselhafte Verschwinden meiner Enkelin Auskunft geben."

„Das nicht, Herr Baron," entgegnete der Kantor, indem er seine Hände auf dem Rücken zusammenlegte und begann im Zimmer auf und ab zu gehen. „Ich kann Ihnen aber erklären, wie seltsam die Schicksale der Menschen sich trennen und sich wieder vereinigen, und wie der Allvater da droben unsere Wege lenkt und behütet, auf daß sich alles zum besten wendet."

Der alte Soldat machte eine ungeduldige Bewegung.

„Kommen Sie zur Sache!"

„Ich bin bei der Sache, Herr Oberst," sagte ruhig und mit einem seltsamen Lächeln der greise Lehrer. „Ich bin bei der Sache, Herr Oberst, denn ich spreche von den Lebensschicksalen Ihres Bruders und seines Sohnes, Ihres Neffen, Herr Baron . . ."

„Ah!" rief Herr von Hohenbüchen, plötzlich sehr aufmerksam werdend.

„Vierzig Jahre sind es her," fuhr der Kantor fort, am Fenster stehen bleibend und mit träumerischem Blick auf die kleine, graue, ruinenhafte Kirche schauend, um deren Turm die Schwalben kreisten, „vierzig Jahre sind es her, daß ich als Trauzeuge neben Ihrem Bruder Kurt Wittekind in jener Kirche stand, neben Ihrem Bruder und meinem Freunde, der die arme, niedriggeborene Dorothea Perl, Tochter des reitenden Försters Perl aus Stadtoldendorf zu seiner Frau erkoren hatte. Vierzig Jahre sind es her, daß ich dem aus dem Vaterhause Verstoßenen hier in meinem kleinen Hause eine erste Zuflucht bot; vierzig Jahre, daß Kurt Wittekind von Hohenbüchen von seiner Heimat Abschied nahm, um niemals wieder hierher zurück zu kehren. Vierzig Jahre, Herr Oberst, eine lange, lange Zeit . . ."

„Sie wissen, Südekum," unterbrach der Freiherr den alten Lehrer, „daß ich damals als Offizier in Budapest stand. Ich erfuhr erst später von diesen Ereignissen, ich konnte gegen den Willen unseres Vaters nichts ausrichten, aber später — später — — —"

„Später boten Sie dem Verstoßenen die Hand zur Versöhnung."

„Ja, und er selbst wies sie zurück und wandte sich fort aus dieser Gegend und ist seitdem verschollen . . ."

„Nicht verschollen, Herr Oberst, denn ich wußte, wo er lebte und unter welchem Namen er lebte; aber ich schwieg, weil er, mein Freund, nicht wollte, daß ich mit Ihnen über seine Lebensschicksale sprechen sollte und, als er gestorben war, vor zwanzig Jahren nunmehr, da wäre es unnütz gewesen, alte Geschichten aufzurühren. Wissen Sie aber, Herr Baron, weshalb Kurt Wittekind Ihre Hand zurückstieß?"

„Er war zu stolz . . ."

„Ja, er war stolz, sehr stolz, der arme, bescheidene, gelehrte Kurt Wittekind! Aber sein Stolz hätte ihn nicht gehindert, die Hand des Bruders zu ergreifen, doch er sah neues Unheil entstehen aus der Annäherung, denn, Herr Oberst, Ihr Sohn, Ihr Lippolt, er hatte sich der Tochter Kurt Wittekinds zu nähern gewußt, er hatte ihr Herz zu bethören gewußt, er liebte Thusnelda, die Tochter Kurt Wittekinds, und sie liebte ihn wieder und sie wußten nicht, daß sie Zweige eines Stammes waren. Als aber Kurt Wittekind von dieser Liebe erfuhr, da erfaßte ihn der Zorn und die bange Ahnung kommenden Unheils. Er sah seine Tochter unglücklich werden, er glaubte nicht an die aufrichtige Liebe des flotten Husaren-Offiziers, Ihres Sohnes, Herr Baron, und er zog von dannen und gründete unter angenommenem falschen Namen ein neues Heim in der preußischen und deutschen Hauptstadt . . .

„Alles das erzählen Sie mir erst jetzt?"

„Ich erfuhr es auch erst durch den letzten Brief Kurt Wittekinds, in dem er mir zugleich das Versprechen abnahm, Ihnen, Herr Oberst, nichts von diesem Sachverhalt zu erzählen. Kurt Wittekind wollte für seine Verwandten verschollen bleiben, er war zu stolz, um auch nur den Schein auf sich zu laden, als suche er eine Versöhnung."

„Aber weshalb erzählen Sie mir jetzt die alten Geschichten?"

„Um neues Unheil zu verhüten und um unsere Leopoldine glücklich zu machen, denn, Herr Baron, Kurt Wittekind lebte in Berlin unter dem neuen Namen Wedekind und sein Sohn ist es, Cäsar Arminius Wedekind, der das Herz Ihrer Enkelin gewonnen hat . . ."

Der Oberst war aufgesprungen und hatte den Kantor wiederum an den Rockkragen gefaßt.

„Und Sie, Sie, alter, grauer Sünder," rief er, „Sie wußten alles das und Sie sagten mir kein Sterbenswörtchen davon? Ja, bin ich denn ein Tyrann, ein Wüterich, ein Menschenfresser, daß niemand Vertrauen zu mir fassen kann? Weshalb kommt denn der Schlingel, der Cäsar Arminius, nicht zu mir und sagt: „Da bin ich, Onkel! Ich bin der Sohn Kurt Wittekinds und ich liebe Deine Enkelin . . ."

„Herr Oberst, Herr Oberst," keuchte der Kantor unter dem festen Griff des alten Soldaten, „Cäsar Arminius weiß ja selbst nicht, daß er der Sohn ist . . ."

Der Oberst ließ den Kantor los, der sich ans Fenster flüchtete, als wolle er um Hilfe rufen, wenn der Baron ein neues Attentat auf seinen Rockkragen machen sollte.

Aber der Oberst dachte nicht daran. Er starrte den Kantor an und sprach langsam: „Er weiß es nicht? — Ja, und seine Mutter, seine Schwester?"

„Thusnelda kennt den eigentlichen Namen ihres Vaters ebenfalls nicht. Die Eltern wollten ihren Kindern nicht eine Hoffnung mit auf den Lebensweg geben, die ihnen hinderlich hätte werden können, wenn sie sich als trügerisch erwies . . . aber jetzt mußte ich ja reden! Denn es galt, das Glück zweier jungen Herzen, zweier jungen Menschen, die uns allen, auch Ihnen, Herr Oberst, so nahe stehen, die uns allen ans Herz gewachsen sind. Habe ich recht gehandelt, Herr Oberst, und sagen Sie jetzt noch nein zu der Verbindung Ihres Neffen und Ihrer Enkelin?"

Armer Junker Statius! Deine Aussichten auf die Hand, das Herz und die Liebe Leopoldinens schwinden immer mehr und mehr. Und wenn Du gesehen hättest, wie der alte Oberst, Dein leiblicher Onkel, in die dargebotene Hand des Kantors schlug, daß es wie ein Peitschenknall klang, und wie er den greisen Schulmeister auf den Rücken klopfte, ihn am Kragen des Rockes ergriff und plötzlich an seine Brust zog, Du hättest Dein Rößlein gewandt und hättest es nicht eher wieder angehalten, bist Du Dein Rittergut Harderode bei Hannover erreicht hättest. Aber Du sahest das alles nicht, Du rittest ruhig vor dem Kantorhause auf und ab, die Zügel des Rosses Deines Oheims in der Hand haltend, und schautest den Schwalben zu, die ohne Ruh und Rast den Turm des altersgrauen Kirchleins umkreisten.

Ja, Du solltest den Kelch des Leidens bis auf die Neige leeren, und wir gedenken Deiner mit stiller Wehmut, denn Du allein bist das Opfer dieser seltsamen Menschenschicksale geworden, Du allein, armer, ehrlicher Junker Statius!

Zu seinem größten Erstaunen sah er den Onkel und den Kantor Arm in Arm aus dem Hause treten und eilig dem Pfarrhause zuschreiten.

„Kannst nach hause reiten, Statius!" rief der Onkel ihm zu. „Nimm mein Pferd nur mit, ich komme zu Fuß nach."

Kopfschüttelnd trabte Junker Statius davon. Vor seinem Geiste, der allerdings nicht nennenswert groß war, stieg eine düstere Ahnung auf. Der lange Kantor mit dem „Pfeffer- und Salz"-Rocke und den langen, weißen Haaren erschien ihm als die Verkörperung des bösen Prinzips, welches den biederen Oheim umgarnt hatte. Diesem weißhaarigen Kantor, der hier in Luerdissen eine so große Rolle spielte, hatte er niemals recht getraut. Er war einer von jenen Leuten, die so spöttisch lachen konnten, um deren Lippen stets ein feines, satirisches Lächeln zuckte und in deren Augenwinkeln der Schelm lauerte. Junker Statius aber haßte die Satire und von Schelmerei war dem armen Junker weniger als nichts gegeben.

So ritt er denn seines Weges dahin in banger Kümmernis um den guten Oheim, den er den Listen des Kantors erlegen sah.

Im Pfarrhause aber herrschte große Freude und fröhliche Ueberraschung.

[Fortsetzung folgt.]

Deutschnationaler
ngsgehilfen-Verband.
Ortsgruppe Herford.
4. August 1901
n des **Bürgervereins**
utag
endem Kränzchen)
hiesigen Verbandsmitglieder er-
10h
Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.
ngen 3½ Uhr nachmittags.
s 8 Uhr abends.

Neu!
s 6. August im
Pieper, Rennthor,
ehen täglich
grösste der Welt,
18 cm. groß.
n 485g
G. Pieper.

marken Herfords und
t Berg
August 1901, abends 8½ Uhr,
einshause eine
mlung ab.
esordnung:
ellung von Kohlen.
ten bittet
Der Vorstand.
ren Jahresbeitrag noch nicht ent-
, denselben in obiger Versammlung

lehranstalt.
Unterrichts nach den
en Ferien:
, d. 6. Aug.
Dir.: C. Bürcke.

den 4. August d. J.
feiert der
erein Brake
sein
ftungsfest.
b Zelte, Karoussell, Spiel-,
Schiess- und Kuchen-Buden aufgestellt.
Es ladet ein
44h.
Der Vorstand.

Kommandanten Beyer überschreiten die portugiesische Grenze um Lebensmittel zu holen.

Zum Zustand Crispis.

Rom, 3. Aug. Um das Lebenslicht Crispis aufflackern zu lassen, werden die strengsten medizinischen Mittel angewandt. Gestern abend lag Crispi im Todeskampf.

Briefkasten der Redaktion.

G. § 299 des Strafgesetzbuches lautet: Wer einen verschlossenen Brief oder eine andere Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugter Weise eröffnet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

H. Ein gut erhaltener Sterbethaler Friedrich Wilhelms IV. von Preußen 1861 wird zur Zeit mit etwa 15 Mark

Hotel Herzog Wittekind,
Enger
(Wilhelm Schierholz)
hält sich den geehrten Reisenden sowie dem verehrl. Publikum bestens empfohlen. 238g
Geräumige Verranda. Vorzügliche Speisen und Getränke,
ff. Herforder. ff. Herforder.
Aufmerksame Bedienung.

Kath. Männerverein.
Diejenigen Mitglieder und Angehörigen, welche am Verbandsfest in Salzuflen teilnehmen wollen, werden gebeten, **Sonntag, den 4. d. Mts**, mittags 1 Uhr, am Bahnhof sich einzufinden. Abfahrt 1¹⁵ Uhr. Mitgliederkarten sowie für Teilnehmer a 20 Pfg. sind beim Kassierer Bondrott in Empfang zu nehmen. 345
Der Vorstand.

Der [29h
„Fröbelsche Kindergarten"
beginnt wieder
Dienstag, den 6. August.

Neue Vollheringe
empfiehlt billigst 410g.
H. Drewes,
Johannisstraße 7.

dieserhalb um Aufklärung. Einen Vorteil habe allerdings die Vorlage und zwar den, daß klarere Verhältnisse geschaffen werden. Der 1. Bürgermeister bemerkt, daß der Magistrat in geeigneten Fällen selbstverständlich Ausnahmen machen wird. Stv. Ströter glaubt, daß durch eine derartige Vorlage auch die Bauluft beeinträchtigt würde, was um so mehr zu bedauern sei, als schon jetzt in kleineren Wohnungen ein Mangel sei. Stv. Detering II tritt, da der Magistrat eine derartige Handhabe haben müsse, für den Magistratsantrag ein. Stv. Ströter ist dagegen für [illegible] Antrags. Stv. Böckelmann wi Magistrat das Recht habe, in gee zu machen." Stv. Menckhoff r den Magistratsantrag, dessen Ausfü keiten habe. Stv. Ströter hat vorgeschlagenen Zusatzantrag. Bei Ablehnung des Schönfeldschen Vert des Stv. Böckelmann (Zusatza Versammlung. Des Weiteren wu antrag mit 12 gegen 7 Stimmen

3) Antrag des Magistrats be Hermannstraße-Ost. Das Re Detering I. Die Regulierungsk 18095 Mk., wovon 8575 Mk. ber gedeckt sind. Etwa 9300 Mk. betr kosten, ca. 4480 Mk. der Ausbau die Kanalanlage. Referent ist für stratsantrags. Stv. Müller hält s. Z. bei den Verhandlungen betr den Interessenten versprochen worde erhalten zu sollen, was aber nich Bürgermeister teilt daraufhin r im Magistrat hierfür nicht gefunden lieger aber auf die sofortige Ausbe harren, so müßte die Offenlegung unte ist der Ansicht, daß niemand darau Stv. Müller äußert sich demgemäß wird angenommen.

4) Antrag des Magistrats be der Hermannstraße-Ost. Ref fuß. Dem Antrag wird ebenfalls zug wünscht, daß mit dem Ausbau sofort Der 1. Bürgermeister sagt zu, d geschehen soll.

5) Antrag des Magistrats be Grundstücken zum Ausbau a. de b. der sog. Wehmühlenstraße, c. des des Ortsieker Weges und e. der Krei tering II referiert über die einze nommen werden.

Stv. E. Schönfeld bemerkt, da der Kreishausstraße einen Prozeß geg hoher Kostenberechnung für Materialie hofft, daß durch den Beschluß der S dieser Bürger nicht benachteiligt werd meister teilt daraufhin mit, daß die angeschnittenen Frage nicht in Zusa Stv. E. Schönfeld vorgebracht habe, Die Entscheidung liege beim Bezirksau

6) Antrag des Magistrats betr Königl. Eisenbahn-Direktion wegen Uel Zufuhrweges von Rorigshof durch die Stadt gegen 9000 Nachdem Stv. Kranefuß über di legung referiert hatte, gab der 1. Bür Mitteilungen über die Verhandlungen m Die Straße soll 18 m breit werden u Fahrbahn sowie je 4,50 m für die B fälle wird gleichmäßig verteilt werden. (nach dem Bahnhof zu) bleibt erhalte feld hält die Straßenregulierung für Empfangsgebäude mehr nach Osten v für einen neuen Schienenstrang zu Weise müßte dann auch die Zufuhrstra erfahren. Der 1. Bürgermeister hang in der Entfernung des alten bzw. Empfangsgebäudes mit der Straßenregu sei, daß die Entfernung des alten Geb direktion beantragt sei. Redner war Annahme des Magistratsantrags eingetr für den neuen Bahnhof auch seitens de nigt werden. Der Magistratsantrag wi

7) Antrag des Magistrats betreffs der Straßenregulierungskosten für die S Ueber diesen Punkt der Tagesordnung das Referat. Die Kosten belaufen sich vor der Kirche gärtnerische Anlagen ger beantragte Referent, es dem Magistra später vor der Kirche von der Herstel abgesehen werden soll. Stv. E. Schön daß die Stadt in der Lage ist, für ei nahme zu machen; bei der städtischen solche Geschenke nicht gemacht werden. für Trottoiranlage. Stv. Hülsenbeck lagen des Wilhelmsplatzes hervor, der Kirche noch sehr gewonnen hat. Deshal im Sinne des Stv. Busse aus. Zugleich [illegible] keine Einfriedigung vorgesehen werde. Der 1. Bürgermeister ist sehr dafür, der Kirchengemeinde entgegen zu kommen; konfessionell sei die Sache nicht, auch anderen Gemeinden würde die Stadt in dieser Beziehung entgegengekommen sein. Die Petrigemeinde war zum Bau der Kirche gezwungen, da die alte Kirche viel zu klein ist. St. Schulz hebt hervor, daß die Platzfrage betreffs der Kirche s. Z. einstimmig erledigt worden sei. Stv. E. Schönfeld hatte sich nämlich auch dahin ausgesprochen, daß bezüglich der Platzfrage verschiedene Ansichten in der betr. Gemeinde bestanden. Stv. Menckhoff hat Bedenken, sich für den Magistratsantrag zu erklären, man sollte lieber auf andere Weise die Gemeinde unterstützen. Redner ist für vorläufige Verweisung des Antrags an den Ausschuß und stellt entsprechenden Antrag. Stv. Ströter ist ebenfalls für eine derartige Behandlung der Angelegenheit. Stv. Busse glaubt nicht, daß hier ein Präzedenzfall geschaffen wird. Der Magistratsantrag findet sodann die Majorität der Versammlung unter Annahme der von den Stvv. Busse und Hülsenbeck gestellten Amendements.

8) Antrag des Magistrats betreffs a. Bewilligung von 800 Mk. aus den Ueberschüssen des Wasserwerks zur Erweiterung des Wasserrohrnetzes auf die Querwege der Salzuflerstraße bei Station 1. 7 und in der ersten Quer-

vereinen dieselben Zwecke erstrebt werden, welche der Kavallerie-Verein seinen Satzungen zu Grunde gelegt, neigt man der Ansicht, daß in den großen gemischten Vereinen die Interessen der einzelnen Massengattungen nicht so eingehend wahrgenommen werden können, wie in einem kleineren Spezial-Verein. Dieser Moment war es, der auch die anderen zahlreichen Spezial-Militär-Vereine im großen deutschen Reiche erstehen ließ. Dem Vernehmen nach bietet der neue Verein, dank der persönlichen [illegible]

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Hagebuttenmus. Die ausgekernten und gereinigten Hagebutten werden in frischem Wasser durchgewaschen, in einen Porzellaneimer oder Topf geschüttet und kühl gestellt. Jeden Morgen rührt man die Früchte mit einem Holzquirl um und giebt eine starke Messerspitze doppelt-kohlensaures Natron bei. Nach fünf bis sechs Tagen treibt man die Masse durch ein Haarsieb, läutert das gleiche Gewicht Zucker, giebt das Mark hinzu und kocht es langsam unter fortwährendem Rühren, bis es dicklich ist und, auf eine porzellanene Untertasse getröpfelt, kein Wasser zieht. In Gläser gefüllt und an einem trockenen Ort verwahrt, hält sich das Mus sehr gut und ist zu süßen Speisen, Suppen und auf Weißbrot gestrichen sehr beliebt.

Dunstkirschen. Saure abgestielte Kirschen werden ausgesteint, mit dem dabei ausgelaufenen Saft in trockene, geschwefelte Flaschen gefüllt, diese fest verkorkt und mit feinem Bindfaden zugebunden. So verschlossen, verpackt man die Flaschen mit Heu, stellt sie in einen Kessel oder hohen Topf, gießt kaltes Wasser hinein und setzt ihn aufs Feuer. Von dem Augenblick des Kochens an müssen die Kirschen ½ Stunde ununterbrochen kochen, dann nimmt man den Kessel oder Topf vom Feuer und läßt die Flaschen darin stehen, bis das Wasser wieder erkaltet ist. Alsdann trocknet man sie ab und verpicht dieselben sehr sorgfältig.

Zur längeren Erhaltung des Pökelfleisches, namentlich im Sommer, dient die Salicylsäure. Man legt das Fleisch, bevor man es einsalzt, einen Tag in eine Wasserlösung (1 Gramm auf 10 Liter Wasser) von Salicylsäure, letztere ist erst in Spiritus aufzulösen, bevor das Wasser aufgegossen wird. Am nächsten Tage kann man dann das Fleisch entweder einsalzen oder in Zuckerlake legen.

Behandlung der Goldfische im Aquarium. Goldfische dürfen im Zimmer nur in weithalsigen Gläsern von kugelförmiger Gestalt gehalten werden, damit die Fische reichlich Luft schnappen können. Das Wasser ist im Sommer täglich, im Winter wöchentlich dreimal zu erneuern, wobei starker Temperaturwechsel zu vermeiden ist. In das Wasser kann man kleine, runde, stets rein zu haltende Kieselsteine legen. Gegen das häufige Sterben der Goldfische bringt man in das Glas ein Pflänzchen von Pistia Stratiotes. Die Gefäße müssen öfter gereinigt werden. Man füttere die Goldfische einen Tag um den anderen sehr mäßig mit Ameiseneiern, weißer Oblate, Semmelkrume, Fliegen.

Wanzentinktur. 40 Gramm ordinärster Rauchtabak werden 3 Tage lang mit 200 Gramm 45prozentigem Spiritus digeriert, alsdann filtriert, sechs Gramm Borsäure, 3 Gramm Karbolsäure und 12 Gramm Salicylsäure zugesetzt. Möbel aus Holz, sowie Wände, Fußböden 2c. werden erst mit starker, heißer Lauge bestrichen und dann zwei- bis dreimal mit der Tinktur bepinselt. Zur Tünche des Mauerwerks mischt man ebenfalls von letzterer eine tüchtige Menge unter den ersten Anstrich.

Rätsel-Ecke.

1. Leistenrätsel.

	a		a		c	
d	d	d	d	e	e	e
	g		g		h	
i	i	i	l	l	m	m
	m		n		n	
n	n	o	o	o	p	p
e	r		r		w	

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen nennen: 1. eine Hafenstadt im nördlichen Afrika, 2. einen Freund Lessings, 3. ein germanisches Volk; die senkrechten Reihen aber sollen bezeichnen: 1. eine Stadt in Rußland (am Dnjepr), 2. eine Umbildung eines Gedichts, 3. nicht seßhafte Völker.

2. Arithmetische Aufgabe.

Die Summe dreier Zahlen beträgt 100. Die erste Zahl ist um 2 kleiner als der fünffache Unterschied der zweiten und dritten. Dividiert man die zweite Zahl durch die dritte, so erhält man 3 als Quotienten und auch 3 als Rest. Wie heißen die Zahlen?

3. Dreisilbige Charade.

Ruhig unter blauem Himmel
Lag ich jüngst im ersten Wort;
Welch ein Summen, welch Getümmel
Um mich Leben hier und dort!

Doch die argen letzten beiden
Quälten mich gar sehr dabei,
Mußten dafür Tod erleiden,
Als das Ganze flog vorbei.

4. Logogriph.

Von einer Stadt im Zarenreich
Streich Kopf und Fuß hinweg zugleich,
Ein Weib ersteht, das auf verbotnen Pfaden
Einst schwere Strafe hat auf sich geladen.

5. Kapselrätsel.

Einen Dichter, dessen Werke
Wir verehren immerfort,
Der ein Held an Geistesstärke,
Nennet dir mein Rätselwort.

Kopf und Fuß hinweggenommen,
Ist verstümmelt wohl der Held,
Doch sein Ruhm bleibt unbenommen
Ihm auf einem Teil der Welt.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Oben auf dem Kopf stehend, das Gesicht grenzt an den Mann links. 2. Neapel — Pelta. 3. Ladung. 4. Palindrom, Finnin, Lappland, Roman, Nordpol, Lanolin, Orion, Mandarin, Apolda, Rinaldini.



Allerlei Ulk.

Hausregel.

Stell dein Mädchen einmal auf die Probe,
Sag ihr: „Häßlich sind ich Deine Robe;
Und nun küsse mich!" — Wenn sies dann thut,
Kannst du sicher sein, sie ist dir gut.

Sport und Litteratur.

Radfahrer (zu einer Radlerin, die ihn um Lektüre gebeten hat): „Morgen bringe ich Ihnen „Die Hosen des Herrn von Bredow" mit."

Radlerin: „Danke, ich trage nur geteilten Rock."

Rücksichtsvoll.

Studiosus: „Damit mein Alter heute eine Freud hat, pump ich ihn erst im Postskriptum an!"

Ein Frauenkenner.

Hypnotiseur: „Es gelang mit Leichtigkeit, die jungen Damen durch das bloße unausgesetzte Anblicken-Lassen von glänzenden Knöpfen in Hypnose zu versetzen!"

Justizrat: „Hm, wahrscheinlich warens eben Uniform-Knöpfe.

Immer im Beruf.

Gerichtsrat (zu seiner Tochter): „Wenn Du Dein Benehmen gegen die Herrenwelt nicht änderst, so wirst Du in erster, zweiter und dritter Instanz sitzen bleiben!"

Aus der Kaserne.

Unteroffizier (zu einem neu eingetretenen Einjährigen): „Was sind Sie denn in Ihrem Zivilverhältnis?"

Einjähriger: „Doktor der Philosophie!"

Unteroffizier: „Unsinn, so ne Krankheit giebts ja gar nicht."

Heuchelei.

Herr: „Denken Sie sich, der Schneider Zwirn ist nach Amerika durchgebrannt!"

Studiosus: „So eine Gemeinheit! Nun kann ich ihm die hundert Mark nicht mehr bezahlen, die ich ihm noch schuldig bin!"

Kennzeichen.

A.: „Sagen Sie mir, ist denn der Schriftsteller Kaminski wirklich so populär?"

B.: „O freilich! Man benützt ja schon den Titel seines neuesten Romans als Hundenamen!"

Anspruchslos.

Bräutigam: „. . In drei Wochen sind wir verheiratet!"

Millionärstochter: „Ist denn aber auch Italien bereits für unsere Hochzeitsreise reserviert?"

Ein Widerspruch.



Frau Spitzer (zu ihrer Begleiterin): „Das ist jedenfalls die neue Hose unserer Freundin. Schauen Sie nur, wie hübsch das scheußliche Ding ist."

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

= **Der katholische Männerverein** giebt bezüglich der am Sonntag in Salzuflen stattfindenden Verbandsfestes näheres im Inseratenteil der vorliegenden Nummer u. Bl. bekannt, worauf hiermit noch verwiesen sei.

= **Kavallerie-Verein.** Den hierorts bestehenden Militär-Vereinen reiht sich als jüngster der vor einiger Zeit begründete Kavallerie-Verein an. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Begründung des Vereins auf Anregung mehrerer ehemaliger Kavalleristen erfolgt, die schon in anderen Städten Mitglieder von Militär-Spezial-Vereinen gewesen sind. Das äußerst lebhafte Interesse, welches hier dem Gedanken von vornherein entgegengebracht wurde, bezeugt, daß auch bei den Kameraden von Herford und Umgegend, welche einst die Ehre hatten, die schmucke Kavallerie-Uniform zu tragen, der Sinn für Pflege treuer Kameradschaft auch im bürgerlichen Leben nicht erloschen ist. Obwohl in den bereits bestehenden Militär-

in der dichtbevölkerten Gegend, wo er sich umhergetrieben hat, auch andere Tiere gebissen haben. Um Gewißheit über diesen Fall zu erhalten, ist der Kopf und Hals des Hundes polizeilicherseits dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zur Untersuchung eingesandt worden. Den Hundebesitzern der Umgegend ist aufgegeben worden, ihre Hunde vorläufig festzulegen. — Von einem schweren Unfall wurde die Ehefrau des Bahnwärters Pörtner hier betroffen. Beim Roggeneinfahren stürzte sie vom Boden auf die Deele und zog sich eine Gehirnerschütterung sowie schwere Kopfverletzungen zu. Herr Dr. Bandorff nahm die Verletzte in Behandlung.

* **Obernbeck,** 1. August. Feuer. Gestern nachmittag verbrannte ein dem Cigarrenarbeiter Friedrichs hiers. gehöriges Fuder Stroh bei seinem Wohnhause. Die Entstehungsursache ist unbekannt, doch nimmt man an, daß der Brand durch Funken,

welche aus der Lokomotive der kurz vorher vorbeigefahrenen Wallücke-Bahn geflogen sind, entstanden ist. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war zur Brandstätte geeilt in der Annahme, daß es sich um einen größeren Brand handelte.

* **Bischofshagen,** 2. August. Der öffentliche Fernsprechbetrieb bei der hiesigen Posthilfstelle (Bögeholz) wurde eröffnet.

Ψ **Eidinghausen,** 2. Aug. Schützenfest. Am Sonntag, 4. August, feiert der hiesige Schützenverein sein diesjähriges (1.) Schützenfest, auf dem schön gelegenen Platz in der sogenannten Masch. Die Vorbereitungen sind bestens im Gange. Die Wirtschaft ist Herrn Fritz Brune in Oeynhausen übertragen. Derselbe wird in bekannter Weise für gute Speisen und Getränke Sorge tragen. Die Feier wird am Sonnabend durch Fackelzug eingeleitet.

* **Salzuflen,** 2. August. Denkmal. Die vor einigen Tagen gebrachte Notiz, betr. den Bau eines Bismarckdenkmals auf dem Dreieck vor der Kinderheilanstalt, scheint etwas verfrüht zu sein. Wie verlautet, hat man, da an maßgebender Stelle und auch bei verschiedenen Stadtvätern keine Meinung für ein Bismarckdenkmal war, den Plan wieder fallen lassen.

* **Münster,** 2. August. Ein Löwe am Hitzschlag gestorben. Von einem empfindlichen Verlust ist der Zoologische Garten betroffen worden. Der große männliche Löwe „Pascha" ist infolge Hitzfieber eingegangen. Wenn selbst der „König der Wüste", dem doch Tropenhitze Lebensbedürfnis ist, einem Hitzschlag erlegen ist, so kann man daraus auf die herrschende Hitze der letzten Tage schließen.

Vermischtes.

Feuer in der Kaiserlichen Artilleriewerkstatt zu Danzig. Ein verheerendes Schadenfeuer wütete nachts in der kaiserlichen Artilleriewerkstatt in Danzig. Das zweistöckige Holzbearbeitungsgebäude von 13 Fenstern Front brannte vollständig nieder. Die Sattlerei, die Tischlerei und die Stellmacherei mit sämtlichem bearbeitetem und rohem Material sowie einige Kriegsfahrzeuge sind zerstört. Die benachbarten Gebäude, welche teilweise schon von den Flammen ergriffen worden waren, konnten dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gehalten werden. An der Brandstelle waren 5 Stunden lang 6 Dampf- und 8 Handdruckspritzen in Aktion. Die Entstehungsursache des Feuers, das in der Sattlerei ausbrach, ist noch nicht ermittelt. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Unwetter und Ueberschwemmungen in Bayern. In Mittel- und Oberfranken gehen seit vorgestern nachmittag Wolkenbrüche nieder. Die Flüsse führen infolgedessen Hochwasser.

Vergiftetes Brod. In den böhmischen Orten Hilbetten, Tschernowyr und Schützendorf sind nach einer Meldung aus Prag, 40 Personen nach dem Genuß von Brod erkrankt. Wie sich später ergab, war das Brod mit Arsenik vergiftet. Als der That verdächtig, wurde ein Bäckergehilfe verhaftet, der, wie man annimmt, das Verbrechen aus Rache beging, da er von seinem Meister entlassen werden sollte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Herford.

(Nachrichten vom 19. Juli bis 1. August 1901.)

Geburten: Ein Sohn dem Werkführer Heinrich Valdorf-Schweicheln, Heuerling Heinrich Grönegreß-Diebrock, Heuerling Wilhelm Behring-Elverdissen, Landwirt Heinrich Höner-Haus Heipke bei Leopoldshöhe.

Eine Tochter dem Müller Karl Sack-Sundern, Kolon Wilhelm Oberhokamp-Stedefreund, Bahnarbeiter Heinrich Bäumer-Eickum, Handarbeiter Heinrich Stranghöner-Elverdissen, Fabrikarb. Heinrich Bethlehem-Diebrock, Weber Eduard Komarek-Elverdissen.

Aufgebote: Handarbeiter Hermann Gronemeier-Elverdissen mit Ww. Henriette Bolhöfer geb. Lüning-Holzhausen.

Eheschließungen: Kolon Friedrich Hildebrand-Schweicheln und Auguste Coring-Belke-Steinbeck.

Sterbefälle: Ehefrau Deppermann-Diebrock, 33 J. 11 M. 20 T.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Reichstags-Ersatzwahl in Duisburg-Mülheim.

Duisburg, 3. Aug. Bei der gestrigen Stichwahl erhielt Beumer (nationallib.) 33534, Rintelen (Zentrum) 27728 Stimmen; ungiltig waren 1905 Stimmen. — Das Ergebnis der Stichwahl zwischen Generalsekretär Dr. Beumer und Kulturgerichtspräsident Rintelen hat also zu einem glänzenden Siege des Abg. Dr. Beumer geführt.

Zur Lage in China.

Berlin, 3. Aug. Generalleutnant Lessel meldet aus Tientsin: Der von uns besetzte Teil des Kaiserpalastes in Peking wurde am 29. Juli dem chinesischen Palastminister zurückgegeben.

Zum Burenkrieg.

Kapstadt, 3. Aug. Die Burenstreitkräfte der Kapkolonie betragen 7—8000 Mann, meistens Afrikander.

Amsterdam, 3. Aug. 3000 Buren unter Befehl des Kommandanten Beyer überschreiten die portugiesische Grenze um Lebensmittel zu holen.

Zum Zustand Crispis.

Rom, 3. Aug. Um das Lebenslicht Crispis aufflackern zu lassen, werden die strengsten medizinischen Mittel angewandt. Gestern abend lag Crispi im Todeskampf.

Briefkasten der Redaktion.

G. § 299 des Strafgesetzbuches lautet: Wer einen verschlossenen Brief oder eine andere Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugter Weise eröffnet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

H. Ein gut erhaltener Sterbethaler Friedrich Wilhelms IV. von Preußen 1861 wird zur Zeit mit etwa 15 Mark bezahlt. Die öfter in anderen Blättern zu lesenden Preise von 30 Mk. und mehr beruhen auf Irrtum. Uebrigens sind die Thaler nicht in der Sterbenacht geprägt worden, — das wäre technisch unausführbar gewesen — sondern es sind davon 3000 Stück am 17 und 18. Februar und 7000 Stück vom 16. März 1861 abgeschlagen worden. Eine spätere Nachprägung über 10000 Stück hinaus hat nicht stattgefunden.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 3. August.

Höchste Temperatur des Vortages: 20,0.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 13,3.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 17,8.
„ „ 11 „ „ : 20,8.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 760,0.
Tägliche Niederschlagshöhe in mm: —.
Wind: N. Himmel: Bewölkt.

Voraussichtliches Wetter.

4. August. Meist heiteres, warmes Wetter.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
von 4—5 Räumen inmitten der Stadt z. 1. oder 15. September zu mieten gesucht. Parterre bevorzugt. Offerten sub R. J. an die Expd. d. Ztg. 37h

Wohnung auf Stift Berg, 3 Zimmer, mit allem Zubehör, Stall, Keller, Bodenraum u. s. w. zum 1. Oktober umständehalber zu vermieten. Zu erfr. unt. 14h i. d. Exp. d. Zte.

Eine freundliche **Wohnung**
von 3 Räumen und eine von 2 Räumen zum 1. Okt. zu vermieten. 49h) Jüdenstraße 5.

Eine Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör steht zum 1. Oktober zu vermieten. 23h
Bergerthor-Mauer 13.

1 kleine Wohnung
zu vermieten. 41h
Triebenstr. 20.

Freundl. Wohnung
von 4 Räumen in der Nähe des Rennthors zum 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten.
Zu erfragen unter 428g in der Exp. d. Zeitung.

Eine Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten.
470g] W. Fricke, Tribenstr. 5.

Wohnung
von 3—4 Räumen mit Zubehör auf Stift-Berg zum 1. Okt. zu vermieten. Vom wem sagt die Expd. d. Ztg. u. 39h

Zum 1. Oktober cr. eine hübsche
Wohnung
auf Stift Berg an ruhige Mieter abzugeben. Mietspreis 180 Mk. pro Jahr. 24h
Zu erfragen Credenstr. 3.

Wohnung mit Laden,
ferner eine
herrschaftliche Wohnung
per 1. Oktober d. J. zu vermieten. 474g
Otto Marcus.

Stellungen

Eine gut eingeführte ältere Dampf-Zuckerwarenfabrik der Mark sucht wegen Kränklichkeit einen 580g
Teilhaber,
welcher f ste mitreist und thätig ist. Offerten mit Angabe dr Einlage besorgt die Exped. d Ztg. unt. S. 100.

Holz-Maler,
tüchtig im Maser n und Lackieren, sucht sofort oder später Beschäftigung. Es wird mehr auf dauernde Arbeit als auf hohen Lohn gesehen.
Offert. unt. Nr. 1h an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Einen erfahrenen nüchternen
Konditorgehülfen
ges. Alters, welcher im Eingießen von Crême Tabletten bewandert ist, suchen [8h
Bormeier & Flachmann.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen erfahrener, älteren
Kutscher.
16h Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Lehrling
mit guter Schulbildung für ein engros Geschäft gesucht. Für gute Ausbildung wird gesorgt.
Offert. unter 9h an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Wasch- u. Putzfrau
per sofort gesucht.
Von wem, sagt unter 40h die Exp. d. Zeitung.

Wegen Krankheit meines
Mädchens
suche ich auf sofort oder 1. Okt. ein anderes, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt. 7h
Frau Dr. A. Quentin
geb. Gröne,
Detmold.

Tüchtige Mädchen
erhalten sofort oder später gute
Stellung.
Frau Fröhning,
112g) Comthurstr. 15.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch. Mannheim.

Wester-Enger.

Gesangverein „Germania."
Am Sonntag, den 4. August d. J.,
findet in den Bahnhofsanlagen und in den erbauten Zelten des Gastwirts Ostheider das diesjährige
Stiftungs-Fest
bestehend aus Konzert und Ball statt, wozu ergebenst einladet 30h
Das Festkomitee.

Hotel Herzog Wittekind,
Enger
(Wilhelm Schierholz)
hält sich den geehrten Reisenden sowie dem verehrl. Publikum bestens empfohlen. 238g
Geräumige Verranda. Vorzügliche Speisen und Getränke,
ff. Herforder. ff. Herforder.
Aufmerksame Bedienung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung
unserer Tochter Else
mit Herrn Heinrich
Siegmund beehren
wir uns anzuzeigen.
Heinrich Kemner und Frau,
Johanne geb. Siekmann.

Else Kemner
Heinrich Siegmund
Verlobte.
Herford, im August 1901.

366

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Ortsgruppe Herford.

Sonntag, den 4. August 1901
findet in den oberen Sälen des Bürgervereins
Gautag
(mit nachfolgendem Kränzchen)
statt, wozu hierdurch die hiesigen Verbandsmitglieder ergebenst eingeladen werden. 10h

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Beginn der Verhandlungen 3½ Uhr nachmittags.
„ des Kränzchens 8 Uhr abends.

Neu! **Neu!**
Vom 1. bis 6. August im
Restaurant Pieper, Rennthor,
zu sehen täglich
Das grösste Ehepaar der Welt,
2 Meter 18 cm. groß.
Es ladet freundlichst ein 485g
G. Pieper.

Verein der Feldmarken Herfords und Stift Berg
hält am Freitag, den 9. August 1901, abends 8½ Uhr, im Vereinshause eine
Versammlung ab.
Tagesordnung:
Verschiedenes und Bestellung von Kohlen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
43h Der Vorstand.

NB. Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag noch nicht entrichtet haben, werden gebeten, denselben in obiger Versammlung zu bezahlen.

Handelslehranstalt.
Wiederbeginn des Unterrichts nach den großen Ferien:
Dienstag, d. 6. Aug.
57h Dir.: C. Bürcke.

Am Sonntag, den 4. August d. J.
feiert der
Turnverein Brake
sein
4. Stiftungsfest.
Auf dem Festplatze sind Zelte, Karoussell, Spiel-, Schiess- und Kuchen-Buden aufgestellt.
Es ladet ein 44h.
Der Vorstand.

Kath. Männerverein.
Diejenigen Mitglieder und Angehörigen, welche am Verbandsfest in Salzuflen teilnehmen wollen, werden gebeten, **Sonntag, den 4. d. Mts**, mittags 1 Uhr, am Bahnhof sich einzufinden. Abfahrt 1¹⁵ Uhr. Mitgliederkarten sowie für Teilnehmer a 20 Pfg. sind beim Kassierer Bondrott in Empfang zu nehmen. 34h
Der Vorstand.

Der [29h
„Fröbelsche Kindergarten"
beginnt wieder
Dienstag, den 6. August.

Neue Vollheringe
empfiehlt billigst 410g
H. Drewes,
Johannisstraße 7.

Unser

Reste-Ausverkauf

begann 35h

Donnerstag, den 1. August

zu

unerreicht billigen

Preisen.

Wir bitten, die Auslagen unserer Fenster zu beachten.

Gebr. Kaufmann, Bielefeld,

Niedernstraße 34. Niedernstraße 34.

Herforder Elektrizitäts-Werke



Bokelmann & Kuhlo,
Herford,
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.

Spezialität:
Elektromotoren. Unerreicht hoher Wirkungsgrad, geringe Tourenzahl, geräuschloser, funkenloser Gang, keine Wartung.



Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftverteilungsanlagen jeden Umfanges für Einzelbetrieb oder im Anschluss an Centralen. Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern.





Elektrische Lokomotiven
mit Accumulatorenbetrieb oder Oberleitung für normale und schmale Spurweiten, für Feld- und Hängebahnen.

Automobil-Lastfuhrwerke und Kutschwagen
mit elektrischem Accumulatorenbetrieb oder mit Gasmotoren.

Photograph. Atelier von Martin Herrmann

Herford, Brüderstrasse 34.

Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags. – Ausführung in allen Grössen u. Manieren. Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedieunng. — Billige Preise.

Ia. Himbeersaft
a Liter 1,40 Pfg. excl.
526 **Heinrich Nolting.**

Back und Puddingpuler
51h] **Heinrich Nolting.**

Frankfurter Apfelwein
(glanzhell)
a. Liter 40 Pfg. 2 Liter 75 Pfg
50h] **Heinrich Nolting.**

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß weibliche Personen nach ihrer Verheiratung gemäß § 42 des Invalidenversicherungs-Gesetzes auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung antragen. Sie erhalten dann zwar eine Summe von 20 bis 45 Mark ausbezahlt, verlieren damit aber alle weiteren Ansprüche an die Versicherungsanstalt auf Invaliden- u. Altersrenten, welche sie sich durch freiwillige Fortsetzung des Versicherungs-Verhältnisses durch jährliche Verwendung von mindestens 10 Marken zu 14 Pfg. erhalten können. Durch die Aufwendung von nicht einmal einem halben Pfennig pro Tag könnten sich die weiblichen Personen den Anspruch auf Alters- und Invaliden-Rente, die jährlich über 115 Mark und nach Umständen mehrere 100 Mark betragen kann, sichern. Der Umtausch der Karte, gleichviel mit wieviel Marken Inhalt — jedoch wenigstens 20 Stück — hat 2 Jahre von dem Tage der Ausstellung der Karte gerechnet zu erfolgen. Die Verwendung von höheren Marken ist zulässig. Es ist daher allen weiblichen versicherten Personen, welche nicht durch ihre Verheiratung in völlig gesicherte Verhältnisse kommen, dringend anzuraten, daß sie nicht die Erstattung der für sie verwendeten Marken verlangen, sondern daß sie das Versicherungs-Verhältnis durch freiwillige Fortsetzung aufrecht erhalten. Tritt dann die Invalidität ein, so sind sie wenigstens vor äußerster Not geschützt und brauchen nicht der Armenpflege der Gemeinde anheim zu fallen; erreichen sie das 70. Lebensjahr, so erhalten sie durch die Altersrente schon in einem Jahre die ganze Summe ersetzt, welche sie zur Fortversicherung aufgewandt haben.

Herford, 3. August 1901.

Der I. Bürgermeister.

48h **Quentin.**

Louis Ranzow.

Ausverkauf sämtlicher Reste

Kleiderstoff-Reste, Waschstoff-Reste. Hemdentuch-, Leinen-, Halbleinen- und Handtuch-Reste 2c. 2c. 38g

Kattun-Reste

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ziegel-Pflastersteine.

Auf der **Dampfziegelei am Langenberge** in **Herford**, frühere Richtersche Ziegelei, Salzuflerstraße oberhalb der Bergluft gelegen, sind stets **wetterbeständige Ziegel-Pflastersteine** in bester Qualität, vorzüglich geeignet zum Belegen von Dresch-Tennen, Stallungen, Kellerräumen, Hausfluren, Trottoirs 2c. vorrätig. 32 Stück decken 1 □ Meter. Preis 26 Mark pro Tausend ab Ziegelei. Für **Wetterbeständigkeit** wird jede gewünschte Garantie übernommen. 417f

---

Macht mit **Maggi** GUTE SUPPEN

Salatöl
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
53h **Heinrich Nolting.**

Versteigerung.

Montag, den 5. August,
vormittags 11 Uhr,
werde ich im Lokale des Wirts Herrn Winkelmann in Herford:

1 Ackerpferd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, den 3. Aug. 1901.

Hartwig,
Gerichtsvollzieher.

Dampf-Schönfärberei
chem.
Reinigungs- und Decatier-Anstalt, 42h
J. H. Blase, Herford,
Neustadt, Petersilienstr. 6.

Aufträge von außerhalb innerhalb 8 Tagen zurück.

Prompte Zustellung aller Zeitschriften.
Lfde
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Verkäufe

Flotte Bäckerei
verbunden mit **Kolonialwarenhandlung** sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 55h
Näheres bei F. Button, Credenstraße 13.

Haben einen Posten kleinere
Getreidereinigungsmaschinen
(Wehmühlen ca. 1000 kg. Leistung per Stunde) sehr billig abzugeben.
Kernewerk & Schachtsiek.
521g

Wegen Vergrößerung habe ich einen 319g
2 P. S. Deutzer Gasmotor
billig abzugeben. Derselbe ist noch täglich in Betrieb. Nur Reflektanten wollen sich an mich wenden. Zwischenhandel verbeten.
A. Schmidt, Credenstr. 30.

Eine Mähmaschine
(Walter A. Wood)
für Gras und Getreide, eine Ernte gebraucht, hat unter Garantie preiswert abzugeben 21h
H. Schachtsiek, Maschinenfabrik.

Kinderwagen,
fast neu, preiswert zu verkaufen.
469g **Credenstraße 37.**



Berghund. 47h

Ein junger Berghund, edeler Abstammung, aus der Zuchtanstalt Caesar und Minka, wird als überzählig billig abgegeben.
W. Sieke, Herford.